

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 1998
NNU	67	59–86	Konrad Theiss Verlag

## Eine frühmittelalterliche Siedlung „Auf den Weuren“ bei Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Von  
Erhard Cosack

Mit 15 Abbildungen

### Zusammenfassung:

*Im Zuge einer Notgrabung mußte eine auf einem Acker gelegene mittelalterliche Siedlung untersucht werden, die in die Zeit um 800 zu datieren ist. Es zeigten sich Siedlungsspuren, die auf zwei kleine Gehöfte mit ihren Grubenhäusern schließen ließen. Die bescheidenen baulichen Anlagen sowie die spärlichen Funde weisen auf die dürftigen Lebensverhältnisse ihrer einstigen Bewohner hin. Man wird wohl davon ausgehen können, daß sich darin noch die unmittelbare Auswirkung der fränkischen Okkupationspolitik widerspiegelt.*

Für die Erstellung der 1994 erschienenen Chronik von Steinbergen hat ihr Verfasser (FAUTH 1994) über mehrere Jahre intensivere archäologische Feldbergungen in unmittelbarer Nähe der Ortschaft durchgeführt. Damit wollte er in diesem bisher weitgehend fundleer gebliebenem Gebiet Erkenntnisse zu den ur- und frühgeschichtlichen Besiedlungsaufläufen gewinnen, um sie in seiner Chronik dazustellen. In diesem Zusammenhang hat er auch den Kontakt zur bezirklichen Denkmalpflege gesucht, aus dem sich dann in der Folgezeit eine enge Zusammenarbeit ergeben sollte.

Unter den neu aufgefundenen Plätzen fiel nun einer besonders auf, der mit zahlreichen Oberflächenfunden auf eine frühmittelalterliche Siedlung schließen ließ (*Abb. 1*). Der Fundplatz liegt unmittelbar am Rande des Wesertales auf einem erhöhten Geländeabschnitt, der recht steil zur Flußniederung abfällt. Nach Süden ist diesem der Ausläufer eines Höhenzuges vorgelagert. Im Westen wird der Fundplatz durch einen tiefen Geländeeinschnitt begrenzt, der in seinem Kern durch die Erosionstätigkeit eines kleinen, von Norden kommenden Baches entstanden ist (*Abb. 2*). Der natürliche Einschnitt scheint in späterer Zeit trogartig verbreitert worden zu sein, um eine Möglichkeit zum Aufstauen des Baches zu schaffen, zumal sich seine Nutzung bei dieser Situation nahezu angeboten haben muß. Wahrscheinlich war der Bach auch der Grund für die frühmittelalterlichen Siedler, sich gerade an dieser Stelle festzusetzen. Der Fundplatz ist aber weniger wegen seiner topografischen Lage als durch die Tatsache interessant, daß sich in diesem Teil des Wesergebietes zwar eine ganze Reihe mittelalterlicher Burganlagen befindet, annähernd zeitgleiche Fundplätze, die eine Vorstellung von der damaligen Besiedlung geben könnten, aber bisher kaum bekannt geworden sind. Unter diesem besonderem Gesichtspunkt bot sich eine Untersuchung der auf einem Acker gelegenen Fundstelle an. Die Ausgangslage erschien dabei insofern günstig, als sich die Oberflächenfunde in einem verhältnismäßig ebenem Gelände fanden und so zumindest theoretisch mit einer guten Befundsituation gerechnet werden konnte. Darüber hinaus konzentrierten sich die Oberflächenfunde auf einen relativ eng begrenzten Bereich, der sich deutlich an den im Westen verlaufenden Bacheinschnitt anlehnt. Es bestand somit die Aussicht, auf einer relativ kleinen Fläche eine frühmittelalterliche Siedlung zu fassen, bei der sich durchaus noch Aufschlüsse zu deren Struktur ergeben konnten. Letztlich war bei dem Vorhaben aber auch zu berücksichtigen, daß die Landwirtschaft mit ihrem schweren Gerät zunehmend tiefer in das Erdreich eindringt und damit inzwischen den Bestand an archäologischen Bodendenkmalen ernsthaft gefährdet. Eine Untersuchung der Fundstelle war so auch aus denkmalpflegerischer Sicht geboten.

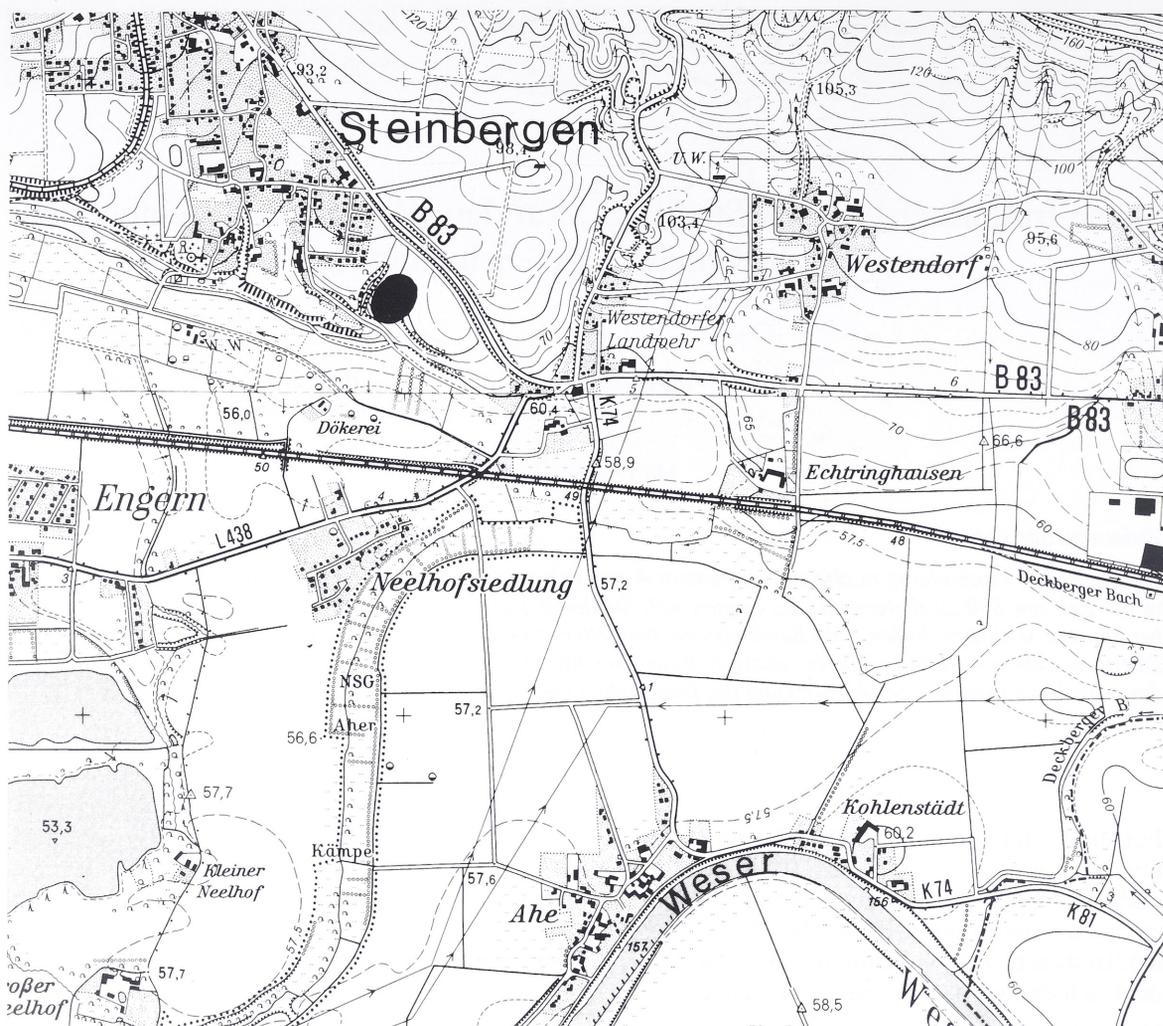


Abb. 1 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.

Lage der frühmittelalterlichen Siedlung „Auf den Weuren“. Ausschnitt TK 25, 3720 u. 3820. M 1:25 000.

Eine erste Probegrabung konnte dann im Oktober 1991 durchgeführt werden. Dabei wurden drei Grubenhäuser und mehrere Gruben angetroffen. Die Befunde erwiesen sich als so vielversprechend, daß die Grabung im folgenden Jahr fortgesetzt worden ist. Insgesamt wurde eine Fläche von ca. 2500 m<sup>2</sup> untersucht (Abb. 2). Dabei konnten weitere Grubenhäuser, Pfostenlöcher und Gruben freigelegt werden. Es sollte sich jedoch bald zeigen, daß die Befunde vielfach nur noch in letzten Resten vorlagen, wobei die Zerstörung eindeutig durch die landwirtschaftliche Bearbeitung der Fläche verursacht worden ist. Unter diesen widrigen Umständen konnte die Struktur der Siedlung nur noch ansatzweise erfaßt werden.

Die im Übersichtsplan festgehaltenen Befunde lassen zunächst zwei Gruppierungen von Grubenhäusern erkennen (Abb. 3). Die Dachkonstruktion dieser Häuser ruht dabei auf an den Schmalseiten eingesetzte Pfosten. Soweit nachweisbar, standen jeweils drei Pfosten in einer Reihe, was bedeutet, daß die Grubenhäuser, wie üblich so auch hier, mit einem Satteldach ausgestattet gewesen sind (Nr. 16; Nr. 100 u. Nr. 103). Das in den Grubenhäusern angetroffene Fundmaterial datiert diese in das frühe Mittelalter. Auf die in ihnen üblicherweise verrichteten Tätigkeiten geben das Fragment eines Webgewichtes aus Grubenhaus Nr. 4 sowie ein Stück Eisenschlacke aus Grubenhaus Nr. 101 einen flüchtigen Hinweis. In zwei der Grubenhäuser (Nr. 7 u. Nr. 16) fand sich eine größere Anzahl Sandsteine mit deutlichen Spuren von Feuereinwirkung, die wohl auseinanderggezogenen Herdstellen zugeordnet werden müssen. In Grubenhaus Nr. 103 wurde eine annähernd durchgehende, von Holzkohlepartikeln durchsetzte Brandschicht angetroffen. Dieses Gebäude ist also offensichtlich abgebrannt.

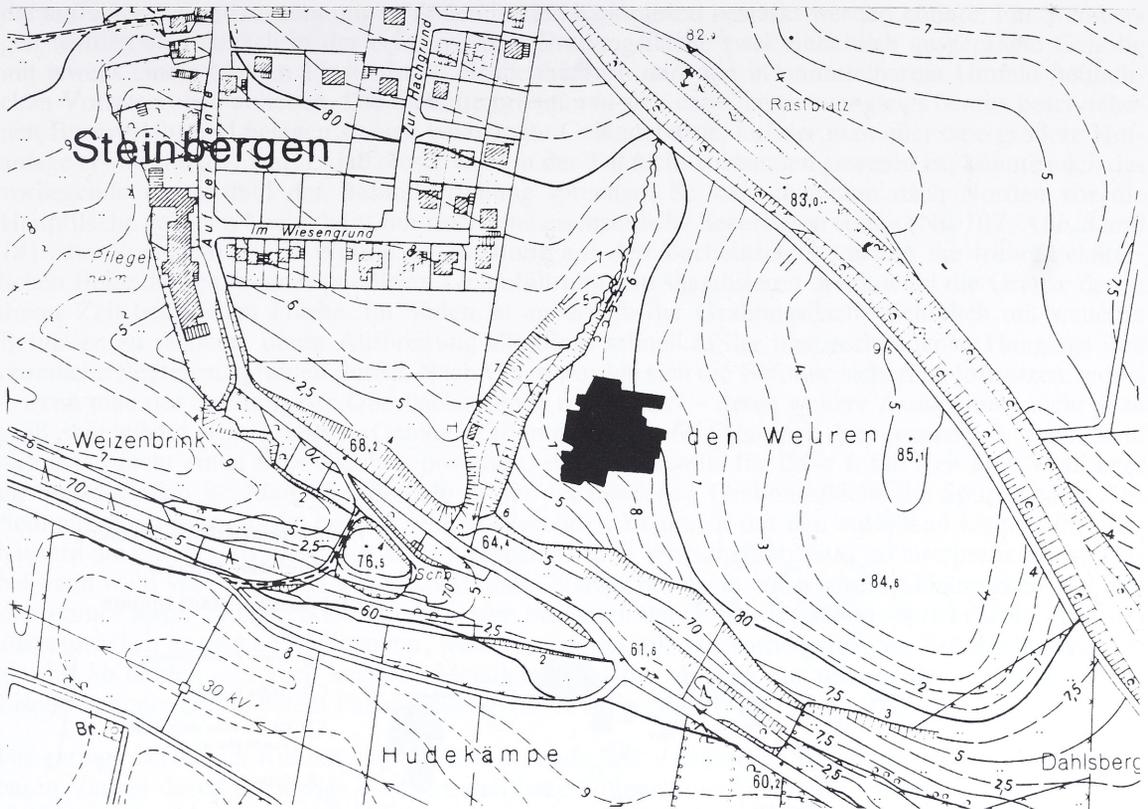


Abb. 2 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
 Untersuchte Fläche der frühmittelalterlichen Siedlung „Auf den Weuren“. Ausschnitt DGK 5. M 1:5000.

In unmittelbarer Nähe der Grubenhäuser konzentrierten sich Pfostengruben, die mit ihrer Stellung in zwei Fällen deutlich die Pfostensetzungen von Häusern erkennen lassen (Abb. 3). Nach der in den Pfostengruben (Nr. 80, Nr. 81 u. Nr. 82) des Hauses I und der Pfostengruben (Nr. 57, Nr. 58 u. Nr. 59) des Hauses II angetroffenen Keramik lassen sich diese Gebäude ebenfalls dem frühen Mittelalter zuordnen. Die Breite dieser Häuser hat etwa 5 m betragen. Ihre mögliche Länge läßt sich hingegen nur noch indirekt erschließen. Geht man davon aus, daß die Gebäude insgesamt zeitgleich sind, dann mußte sinnvollerweise zwischen dem Grubenhäuser Nr. 16 und dem Pfostenhaus I ein Bauabstand eingehalten werden. Unter Berücksichtigung der gegebenen Breite kann die Grundfläche dieser Häuser dann kaum mehr als 5 x 8 m betragen haben. Beim Fehlen jeglicher Baubefunde zur Innenaufteilung der Häuser sowie von Feuerstellen ist den vorliegenden archäologischen Befunden kein Hinweis mehr auf die Zweckbestimmung dieser Gebäude abzuringen. Bezieht man daher Parallelbefunde in diese Überlagerung mit ein, dann stößt man schnell auf die etwa gleichgroßen Gebäude von Stöttinghausen, Ldkr. Diepholz (SPROCKHOFF 1933, 214 Abb. 1), wobei allerdings einschränkend zu berücksichtigen ist, daß diese innerhalb eines Ringwalles angetroffene Häuser wohl doch unter anderen Gesichtspunkten erbaut worden sind als dort eine bäuerliche Wirtschaft zu betreiben. So können möglicherweise in den relativ kleinen Pfostenbauten von Steinbergen Ställe oder Scheunen vorliegen, die zu einem größeren Gehöft gehört haben (DONAT 1980, 70–77). WINKELMANN (1958, 301) vermutet als weitere Deutungsmöglichkeit in den kleineren Gebäuden der frühmittelalterlichen Siedlung von Warendorf die Wohnhäuser der an die größeren Höfe gebundenen Unfreien. Dabei macht er seine Interpretation allerdings von dem Nachweis einer Feuerstelle abhängig.

Wie die Dinge für die Siedlung Steinbergen zu sehen sind, kann nur hypothetisch erschlossen werden. So fällt zunächst der räumlich enge Bezug zwischen Pfosten- und Grubenhäusern auf, der sich in dieser Zusammensetzung gleich an zwei deutlich voneinander abgesetzten Stellen zeigt. Dahinter verbergen sich sicherlich funktionale Gründe. Es liegt daher nahe, in der vorliegenden Gebäudezusammensetzung und -gruppierung separate Wirtschaftseinheiten zu vermuten. Eine Ansicht, die auch durch



die auffällige Befundausdünnung zwischen beiden Komplexen bestärkt werden könnte. Für Steinbergen würden sich danach in der erschlossenen Grabungsfläche zwei einheitlich ausgeprägte Gehöfte mit jeweils einem kleinen Pfostenhaus, Grubenhäusern und den in unmittelbarem Umfeld befindlichen Vorratsgruben abheben. Die Gehöfte orientieren sich dabei an den eingangs bereits beschriebenen Bachverlauf und belegen so eine bevorzugte Geländepartie, auf der man eher eine größere Hofanlage erwartet hätte. Dafür, daß dieser wohl in der Tat nicht vorhanden gewesen ist, könnte auch das vorliegende Gesamtbild der Befundverteilung sprechen. So kam in einem nach Norden vor die Hauptfläche gelegten Suchschnitt nur noch eine eisenzeitliche Scherbenstreuung (Nr. 107, *Abb. 3 und 14*) zum Vorschein. Nach Westen, in Richtung auf den Bacheinschnitt, halten die frühmittelalterlichen Befunde sich in einer parallelen Linienführung und signalisieren damit wohl die Grenze der in dieser Zeit besiedelten Fläche. Im Süden ist außerhalb der Grabungsfläche sicherlich mit weiteren Befunden zu rechnen, deren Ausbreitung allerdings schnell in der hier vorhandenen Hanglage ihre räumliche Begrenzung finden dürfte. Nach Osten werden sich die Befunde sicherlich fortsetzen, wobei – wenn man der Streuung der Oberflächenfunde trauen darf – deren weitere Ausdehnung nicht allzu groß sein dürfte. Ein größeres Gebäude könnte sich bestenfalls noch hier verbergen, wenn man ansonsten nicht einen Schwellenbau postuliert, dessen Existenz für diese frühe Zeit aber wohl eher unwahrscheinlich ist. Man wird deshalb in der erschlossenen Grabungsfläche die Spuren einer Ansiedlung sehen müssen, die bei den jetzt vorliegenden Befunden mit den auffallend kleinen Pfostenhäusern am ehesten als Ausdruck einer kleinbäuerlichen Wirtschaftsstruktur zu interpretieren ist. Dabei kann wohl vorausgesetzt werden, daß diese Siedler bereits in einer engen Abhängigkeit von den sich immer fester etablierenden Feudalherren befunden haben werden. Dafür spricht wohl auch das ausgesprochen ärmliche Fundinventar, wenn man dieses mit den vorhergehenden Zeitabschnitten vergleicht. So fanden sich auch keinerlei Metallgerätschaften sondern nur wenige kleine undefinierbare Eisenfragmente und in einem Fall ein kleines Stück bröseliger Bronze (Bef. 101, Nr. 10).

Die geringe Dichte der frühmittelalterlichen Befunde läßt – abgesehen von einem nicht mehr ermittelbaren Verlust durch die jetzige landwirtschaftliche Nutzung des Geländes – sowie dem Fehlen jeglicher Überschneidungen recht deutlich erkennen, daß diese bäuerliche Ansiedlung nur recht kurze Zeit – wahrscheinlich viel weniger als eine Generation – Bestand gehabt hat. Entsprechend zeitlich eng begrenzt müßte das archäologische Fundmaterial sein, ohne daß sich dieses beim Fehlen jeglichen absolut datierenden Materials konkreter fassen ließe. Eine grobe Eingrenzung kann daher bestenfalls unter Einbeziehung von typologischen Gesichtspunkten zur vorliegenden Keramik versucht werden.

Im keramischen Fundmaterial treten Kumpfe, Gefäße mit eingezogenem Rand sowie Kugeltöpfe auf. Verzierte Gefäße stellen dabei, wie von anderen Fundplätzen dieser Zeit, auch hier die Ausnahme dar (STEUER 1975, 210). So erscheint lediglich ein runder Gitterstempel (*Abb. 11,52*), ein Sternstempel (*Abb. 14,101.3*), zwei imitierte Rollrädchenverzierungen (*Abb. 7,14.1; 12,66.1*) sowie eine Fingerspitzenverzierung (*Abb. 14,96*).

Von allen Befunden hat das Grubenhaus Nr. 4 den größten keramischen Bestand erbracht. Geht man davon aus, daß dieser dabei auch einen proportionalen Querschnitt durch die in Gebrauch befindliche Keramik darstellt, dann fällt der geringe Anteil von Kugeltopfware am Gesamtbestand auf. Dabei stehen 5 Kugeltöpfen, 26 Gefäße mit eingezogenem Rand gegenüber. Der Kugeltopf hat demnach im keramischen Formenbestand seine absolut dominierende Position noch nicht erreicht. Eher kommt dies einem ersten Fußfassen gleich. Ein gleichartiges Bild läßt auch der Gesamtfundbestand erkennen.

Auf der Basis seines umfangreichen Materials aus der Stadtkernuntersuchung in Höxter ist STEPHAN (1973, 48) der Ansicht, daß sich die Kugeltopfware im Oberweserraum bereits Ende des 8. Jh. durchgesetzt hat und infolgedessen Standbodengefäße im 9. Jh. keine Rolle mehr gespielt haben. Nach STEUER (1975, 213) hat sich die Kugeltopfware zwar schneller ausgebreitet als früher angenommen, jedoch sollen ältere Keramikformen noch längere Zeit neben den Kugeltöpfen hergestellt worden sein. „Die Ablösung der Standbodengefäße“, so meint er, „sei es Kumpf oder Eitopf, durch den Kugeltopf und das Auftreten von Muschelgruskeramik charakterisieren das 9. Jh.“. Erst gegen Ende jenes Jahrhunderts ist nach Steuer vielleicht mit einem gleichen Anteil alter und neuer Keramik zu rechnen. Mit dem vorliegenden Material aus Steinbergen läßt sich die bei widersprüchlicher Auffassung entstehende zeitliche Diskrepanz nicht schließen. Auf diesem Hintergrund wird man die Siedlung daher nur grob in die Zeit um 800 stellen können.

Abschließend bleibt zu erwähnen, daß durch die Anlage des frühmittelalterlichen Wohnplatzes Spuren einer Ansiedlung „überlagert“ worden sind, die der Jüngerer Eisenzeit (Abb. 3) zuzuweisen sind. Erhalten haben sich allerdings nur einige Gruben, so daß weder zur Intensität der Besiedlung noch zu deren Ausdehnung Aussagen gemacht werden können. Bei diesem Sachverhalt ist es nicht überraschend, wenn in einigen frühmittelalterlichen Komplexen auch eisenzeitliches Material auftaucht. Darüber hinaus sind einige weitere Funde dem Neolithikum zuzuweisen. Es handelt sich dabei wohl um Reste von Riesenbechern (Abb. 9, 48.5; 11, 49.26; 14, 101, 6). Neolithische Siedlungsreste konnten allerdings nicht mehr beobachtet werden. Wahrscheinlich sind diese durch die eisenzeitlichen und frühmittelalterlichen Siedlungsaktivitäten sowie die jetzige landwirtschaftliche Beackerung des Geländes gänzlich aufgearbeitet worden.

## Katalog

Das Fundmaterial ist im Landesmuseum Hannover inventarisiert worden. Die dabei vergebenen Katalognummern werden bei den Befundbeschreibungen angegeben. Die Unternummern auf den Abbildungen sind identisch mit denen im Katalog.

Verwendet Abkürzungen:

Q = Quadrat; EZ = Eisenzeit; FMA = Frühmittelalter

### 1 Grube: (Q:4B)

Rund, grau-braun verfärbt. T ca. 0,40 cm

### 2 Pfostengrube (Q:4C)

Rund, grau verfärbt. Nur noch andeutungsweise zu erkennen. Wegen der Stellung zum Pfostenhaus gehörig. (FMA)

### 3 Grube: (Q:5C; Kat. Nr. 657:92)

Annähernd rund, grau-braun verfärbt, nur noch ein geringer Rest vorhanden. Möglicherweise auch eine Pfostengrube. T. ca. 0,60 cm. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 4) Schwarz, in rotbraun übergehend, gut geglättet, feine Magerung.
2. Randscherbe: (Abb. 4) Grau in rotbraun übergehend, gut geglättet, feine Magerung.
3. Scherben: Atypisch, 2 Stück. Von der Machart eisenzeitlich.

### 4 Grubenhaus: (Q:4C; Kat. Nr. 658:92)

Grau-schwarz verfärbt. T. ca. 0,20 m. An einer Schmalseite fand sich eine Pfostengrube. T. ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Gefäßrest: (Abb. 4) Grau-braun, uneben geglättet, ausgewitterte Magerung.
2. Randscherbe: (Abb. 4) Grau, uneben geglättet, ausgewitterte Magerung.
3. Randscherbe: (Abb. 4) Grau-schwarz, gut geglättet, ausgewitterte Magerung.
4. Randscherbe: (Abb. 4) Grau, uneben geglättet, ausgewitterte Magerung.
5. Randscherbe: (Abb. 4) Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.

### 6. Randscherbe: (Abb. 4)

Grau-rotbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.

### 7. Randscherbe: (Abb. 4)

Rotbraun, uneben geglättet, feinere Magerung mit grobem Anteil.

### 8. Gefäßrest: (Abb. 4)

Rotbraun-grau, uneben geglättet, feinere Magerung.

### 9. Randscherbe: (Abb. 4)

Rotbraun, uneben geglättet, feinere Magerung.

### 10. Randscherbe: (Abb. 4)

Grau-braun, uneben geglättet, feinere Magerung.

Unterhalb des Randes eine konische

Bohrung von einer Flickung.

### 11. Randscherbe: (Abb. 4)

Grau-braun, uneben geglättet, feinere Magerung.

### 12. Randscherbe: (Abb. 4)

Grau, uneben geglättet, feinere Magerung.

### 13. Randscherben: (Abb. 4)

Braun, uneben geglättet, feinere Magerung. 3 Stück.

### 14. Randscherben: (Abb. 4)

Grau-schwarz in rotbraun übergehend, feinere Magerung. 3 Stück.

### 15. Randscherbe: (Abb. 4)

Grau, uneben geglättet, feine Magerung.

### 16. Randscherbe: (Abb. 5)

Schwarz in rotbraun übergehend, uneben geglättet, feine Magerung.

### 17. Randscherbe: (Abb. 5)

Grau, gut geglättet, feine Magerung.

### 18. Randscherbe: (Abb. 5)

Rotbraun, gut geglättet, feine Magerung.

### 19. Randscherbe: (Abb. 5)

Grau, uneben geglättet, grobe Magerung.

### 20. Randscherbe: (Abb. 5)

Grau-rotbraun, uneben geglättet, feinere Magerung.

21. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau-braun, uneben geglättet, grobe Magerung.
22. Randscherbe: (Abb. 5)  
Braun, gut geglättet, feinere Magerung.
23. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
24. Randscherbe: (Abb. 5)  
Braun-grau, feinere Magerung.
25. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung.
26. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau-braun, mittelgrobe Magerung.
27. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau-schwarz, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.
28. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau, uneben geglättet, feinere Magerung.
29. Randscherbe: (Abb. 5)  
Rotbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.
30. Randscherbe: (Abb. 5)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
31. Scherben:  
Atypisch, ca. 100
32. Gebrannter Lehm:  
Mehrere Stückchen.
33. Knochen:  
Mehrere
34. Holzkohle:  
Einige Brösel
35. Blech:  
Eisen, 2 größere Stückchen. Nicht identifizierbar.
36. Randscherbe: (Abb. 5)  
Rotbraun, im Randbereich teilweise schwarz, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.

5 Kein archäologischer Befund. Gestrichen.

6 Grube: (Q:5D)  
Unregelmäßig, schwach grau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,10 m

7 Grubenhaus: (Q:5D; Kat. Nr. 659:92)  
Grau-braun verfärbt. Darin zahlreiche Steine, z. T. mit Spuren von Feuereinwirkung. Diese sind wahrscheinlich einer auseinandergesetzten Feuerstelle zuzuordnen. Pfostengruben konnten nicht nachgewiesen werden. Nur noch ein letzter Rest der Sohle erhalten. T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 6)  
Rotbraun-grau, uneben geglättet, grobe Magerung.
2. Randscherbe: (Abb. 6)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.
3. Randscherbe: (Abb. 6)  
Hellbraun-grau, gut geglättet, feine Magerung mit größerem Anteil. Sekundär gebrannt.
4. Scherben:  
Atypisch, ca. 20 Stück.
5. Webgewicht:  
Ringförmig, 1 Fragment.

6. Knochen:  
1 Stück.

8 Grube: (Q:5D; Kat. Nr. 660:92)  
Oval, graubraun verfärbt, muldenförmig, T. ca. 0,30 m (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 6)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung mit größerem Anteil.
2. Wandungsscherbe mit Griffleiste: (Abb. 6)  
Braun, gut geglättet, feine Magerung.
3. Scherben:  
Atypisch, 6 Stück.
4. Gebrannter Lehm:  
1 Stückchen.
5. Knochen:  
Mehrere Stückchen, verwittert.
6. Abschlag:  
Flint
7. Mahlstein: (Abb. 6)  
Quarzit, Fragment einer Drehmühle.

9 Grube: (Abb. 6 u. 7); Q:5D; Kat. Nr. 661:92)  
Oval, graubraun verfärbt. Ebene Sohle. T. ca. 0,10 m. (EZ)

Funde:

1. Gefäßrest: (Abb. 6)  
Grau dunkelbraun, gut geglättet, feinere Magerung.
2. Randscherbe: (Abb. 6)  
Grau, sorgfältig geglättet, feine Magerung.
3. Randscherbe: (Abb. 6)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.
4. Randscherbe: (Abb. 6)  
Grau, uneben geglättet, grobe Magerung.
5. Randscherbe: (Abb. 6)  
Grau-dunkelbraun, gut geglättet, feine Magerung.
6. Randscherbe: (Abb. 7)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.
7. Randscherbe: (Abb. 7)  
Grau-schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
8. Randscherbe: (Abb. 7)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.
9. Randscherbe: (Abb. 7)  
Graubraun, gut geglättet, ausgewitterte Magerung.
10. Randscherbe: (Abb. 7)  
Grau, mittelgrobe Magerung, mit Fingertupfen verziert.
11. Randscherbe: (Abb. 7)  
Grau, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.
12. Scherben:  
Atypisch, ca. 50
13. Geröllkeule: (Abb. 7)  
Quarzit, Fragment. Steinzeitlich.

10 Grube: (Q:5E, Kat. Nr. 4193:95)  
Grau verfärbt. Nicht vollständig untersucht. (FMA)

Funde:

- 1 Scherbe:  
Atypisch. Nach Fertigungsart frühmittelalterlich.

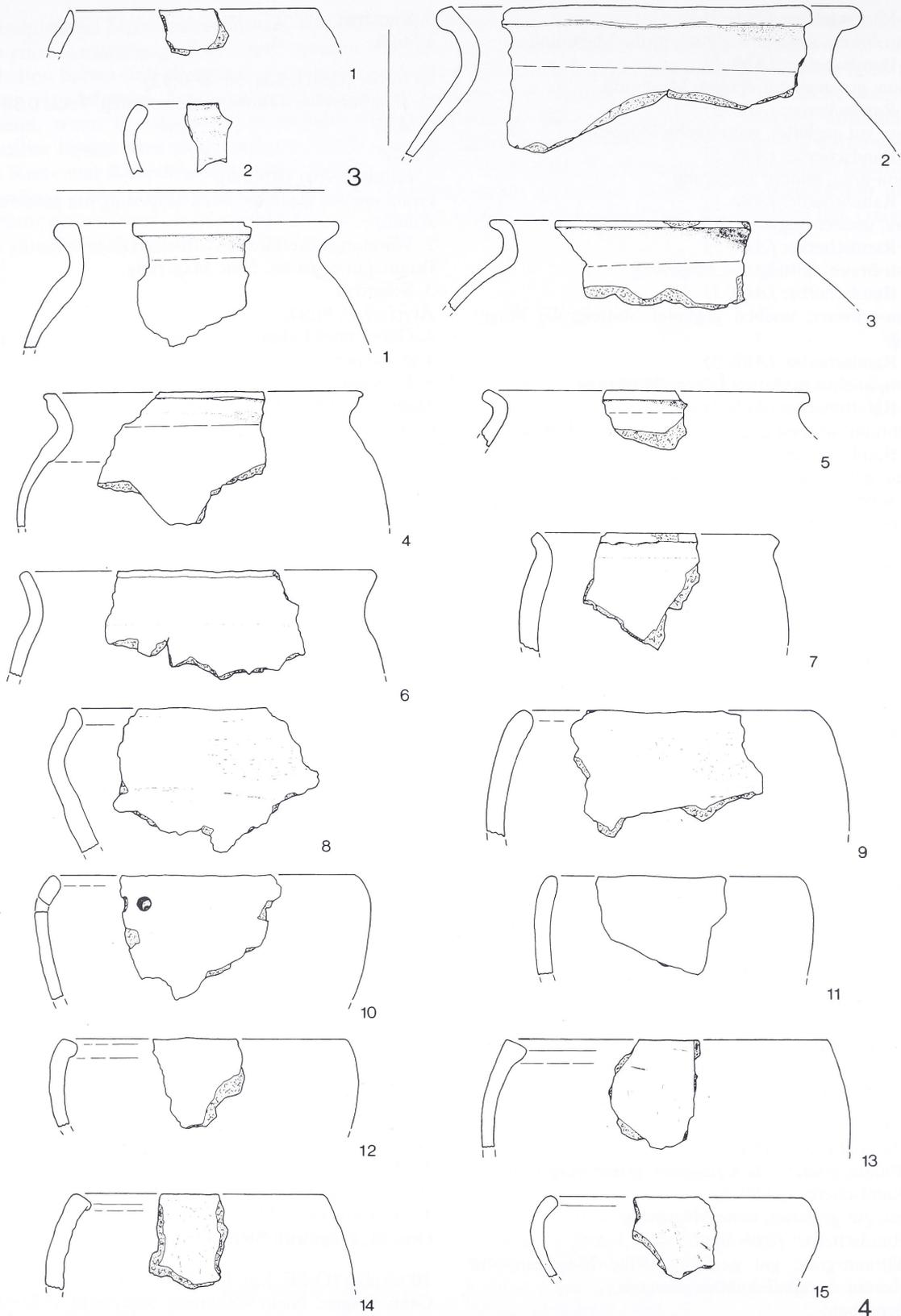
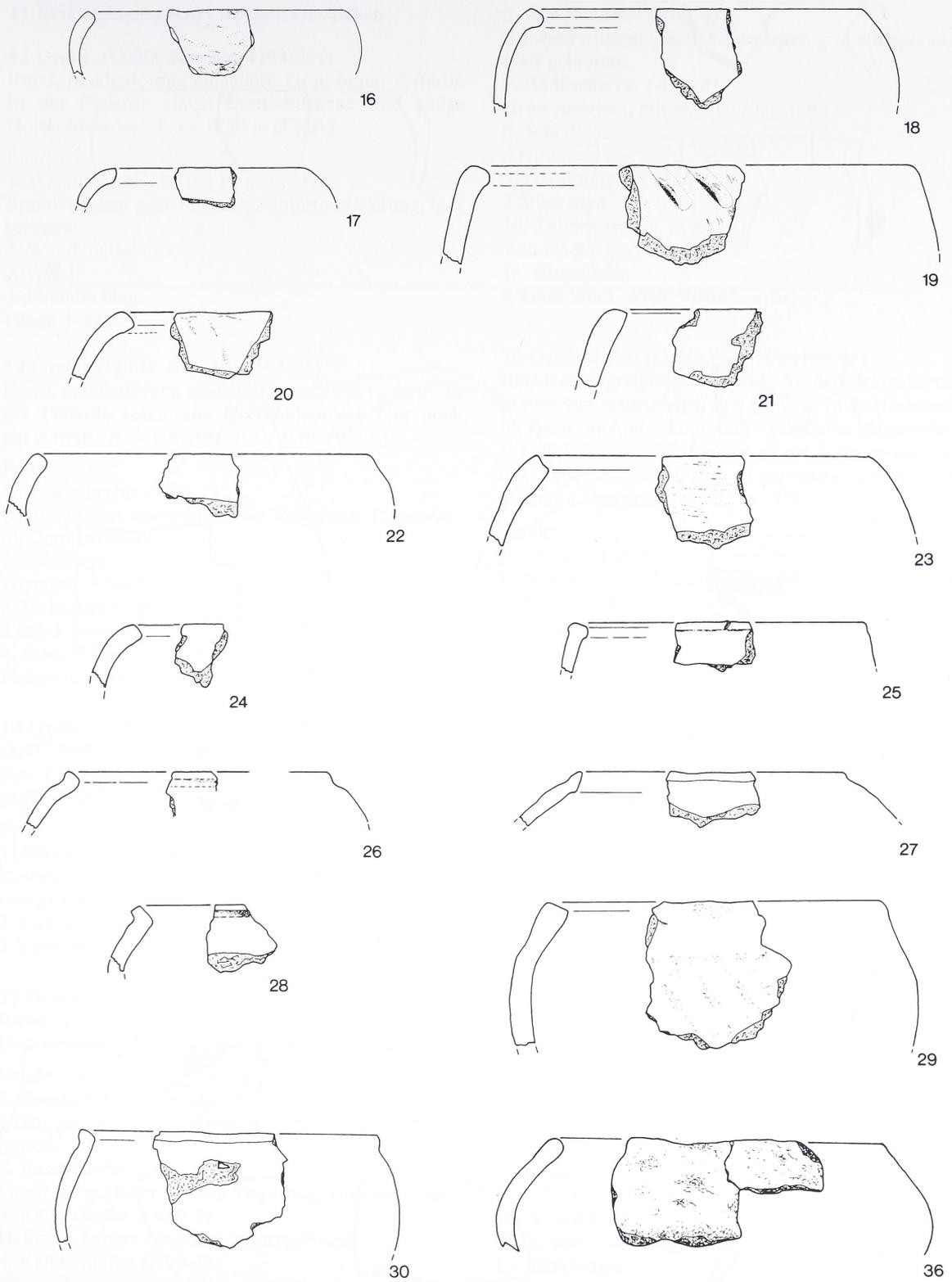


Abb. 4 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 3 Grube, 4 Grubenhaus. M 1:3.



4

Abb. 5 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung, 4 Grubenhaus. M 1:3.

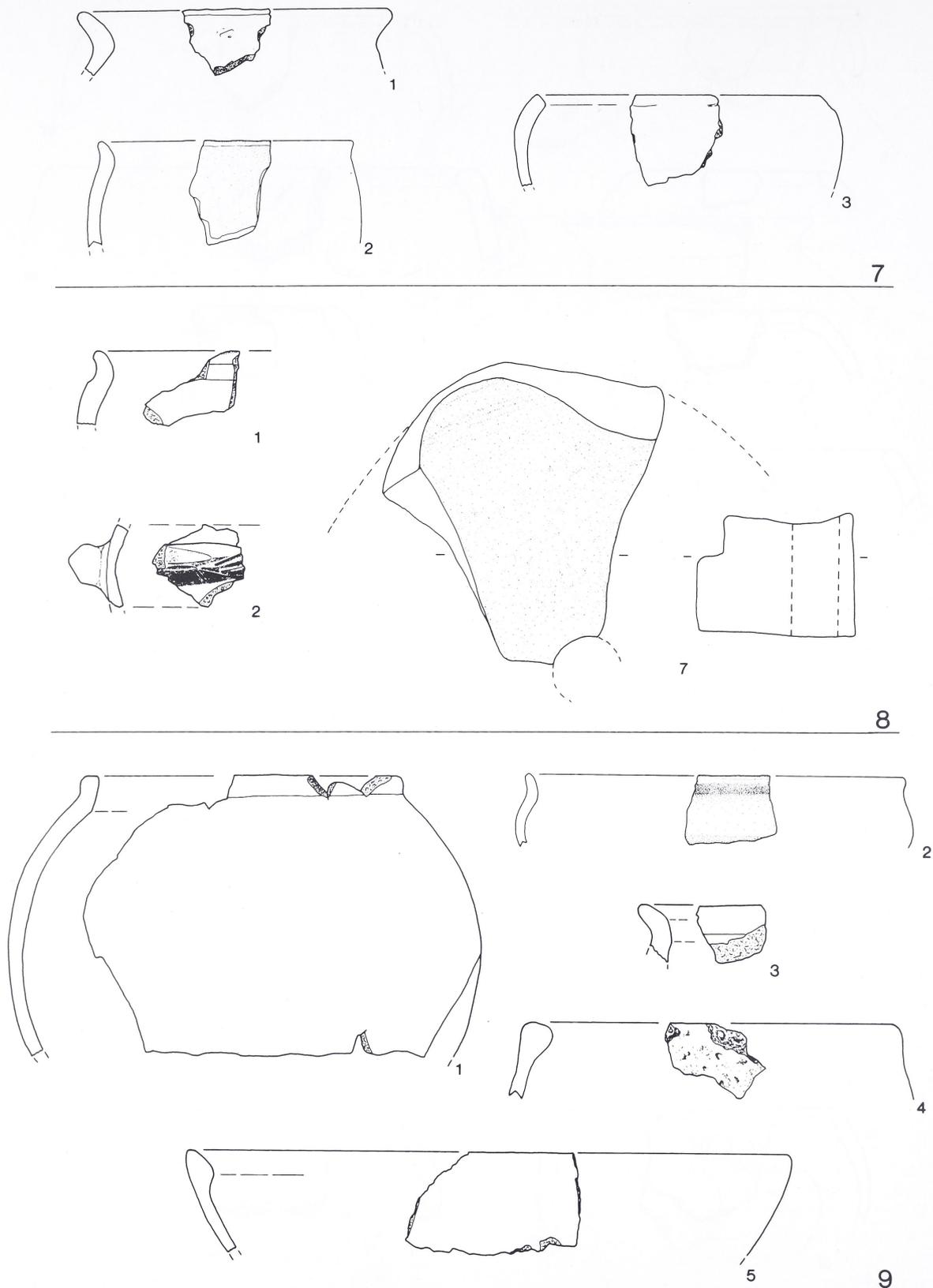


Abb. 6 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 7 Grubenhaus, 8 Grubenhaus, 9 Grube (Eisenzeit). M 1:3.

**11** Kein archäologischer Befund. Gestrichen

**12** Grube: (Q:6D; Kat. Nr. 4194:95)

Rund, muldenförmig eingetieft. Grau-braun verfärbt. In der Füllerde einige Buntsandsteine und einige Holzkohlebrösel. T. ca. 0,30 m (FMA)

Funde:

1. Wandungsscherbe mit Randansatz:

Braun, uneben geglättet, ausgewitterte Magerung, hart gebrannt.

2. Wandungsscherbe:

Atypisch

3. Flintabschlag:

Länge 3 cm

**13** Grube: (Q:6D; Kat. Nr. 4195:95)

Rund, muldenförmig eingetieft, graubraun verfärbt. In der Füllerde vereinzelte Holzkohlebrösel. Nur noch ein geringer Rest erhalten. T. 0,10 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 7)

Rotbraun, gut geglättet, grobe Magerung. Dünnwandig, hart gebrannt.

2. Scherben:

Atypisch, 3 Stück.

3. Gebrannter Lehm:

2 Stückchen.

4. Schleifstein: (Abb. 7)

Hellgrau, feinkörnig.

**14** Grube: (Q:6D; Kat. Nr. 4196:95)

Oval, hellgrau-braun verfärbt, unregelmäßig eingetieft. In der Füllerde etwas gebrannter Lehm und einige Buntsandsteine. T. ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 7)

Rotbraun-grau, uneben geglättet, grobe Magerung. Imitierte Rollstempelverzierung.

2. Gebrannter Lehm:

1 Stückchen.

**15** Grube: (Q:6D, Kat. Nr. 4197:95)

Rund, grau-braun verfärbt. Nur noch ein geringer Rest erhalten. Muldenförmig, T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt.

2. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau, gut geglättet, feinere Magerung. Hart gebrannt.

3. Randscherbe: (Abb. 8)

Hellgrau, feinere Magerung. Hart gebrannt.

4. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau-schwarz, gut geglättet, feine Magerung. Hart gebrannt.

5. Randscherbe: (Abb. 8)

Rotbraun, uneben geglättet, feine Magerung. Sekundär gebrannt.

6. Randscherbe: (Abb. 8)

Schwarz-rotbraun, uneben geglättet, grobe Magerung. Hart gebrannt.

7. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau-rotbraun, mittelgrobe Magerung.

8. Scherben:

Atypisch.

9. Gebrannter Lehm:

3 Stückchen

10. Zahnreste:

Von einem Tierzahn.

11. Eisenblech:

Kleines Stück. Nicht identifizierbar.

**16** Grubenhaus: (Q:6C; Kat. Nr. 4198:95)

Rechteckig, graubraun verfärbt. An den Schmalseiten je zwei von ursprünglich drei Pfosten. In der Hausmitte lagen mehrere kopfgroße gebrannte Sandsteine. Wahrscheinlich gehörten sie zu einer Feuerstelle. In der Füllerde fanden sich Holzkohlebrösel und gebrannte Lehmstückchen. T. ca. 0,50 m (FMA)

Funde:

1. Gefäß: (Abb. 8)

Gefäßoberteil schwarz, Unterteil grau-rotbraun, gut geglättet, grobe Magerung. Hart gebrannt.

2. Gefäßrest: (Abb. 8)

Grau-rotbraun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt.

3. Gefäßrest: (Abb. 8)

Graubraun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt.

4. Randscherbe: (Abb. 8)

Rotbraun, gut geglättet, grobe Magerung. Hart gebrannt.

5. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau-braun, feinere Magerung. Hart gebrannt. Kugeltopf.

6. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau-braun, feinere Magerung. Hart gebrannt. Kugeltopf.

7. Randscherbe: (Abb. 8)

Rotbraun, uneben geglättet, gröbere Magerung.

8. Randscherbe: (Abb. 8)

Grau-schwarz, feinere Magerung.

9. Scherben:

Atypisch, ca. 50 Stück.

10. Gebrannter Lehm:

Mehrere kleine Stückchen.

11. Holzkohle:

Mehrere kleine Stückchen.

12. Schleifsteine:

Grau, sehr feinkörnig, 2 Fragmente.

13. Schleifstein:

Hellgrau, sandsteinartig. Zwei Schleifflächen. Basis der größeren durch Picken hergestellt. Fläche 13 x 26 cm. Stärke 8 cm.

14. Knochen:

Mehrere Stücke, z. T. stark verwittert.

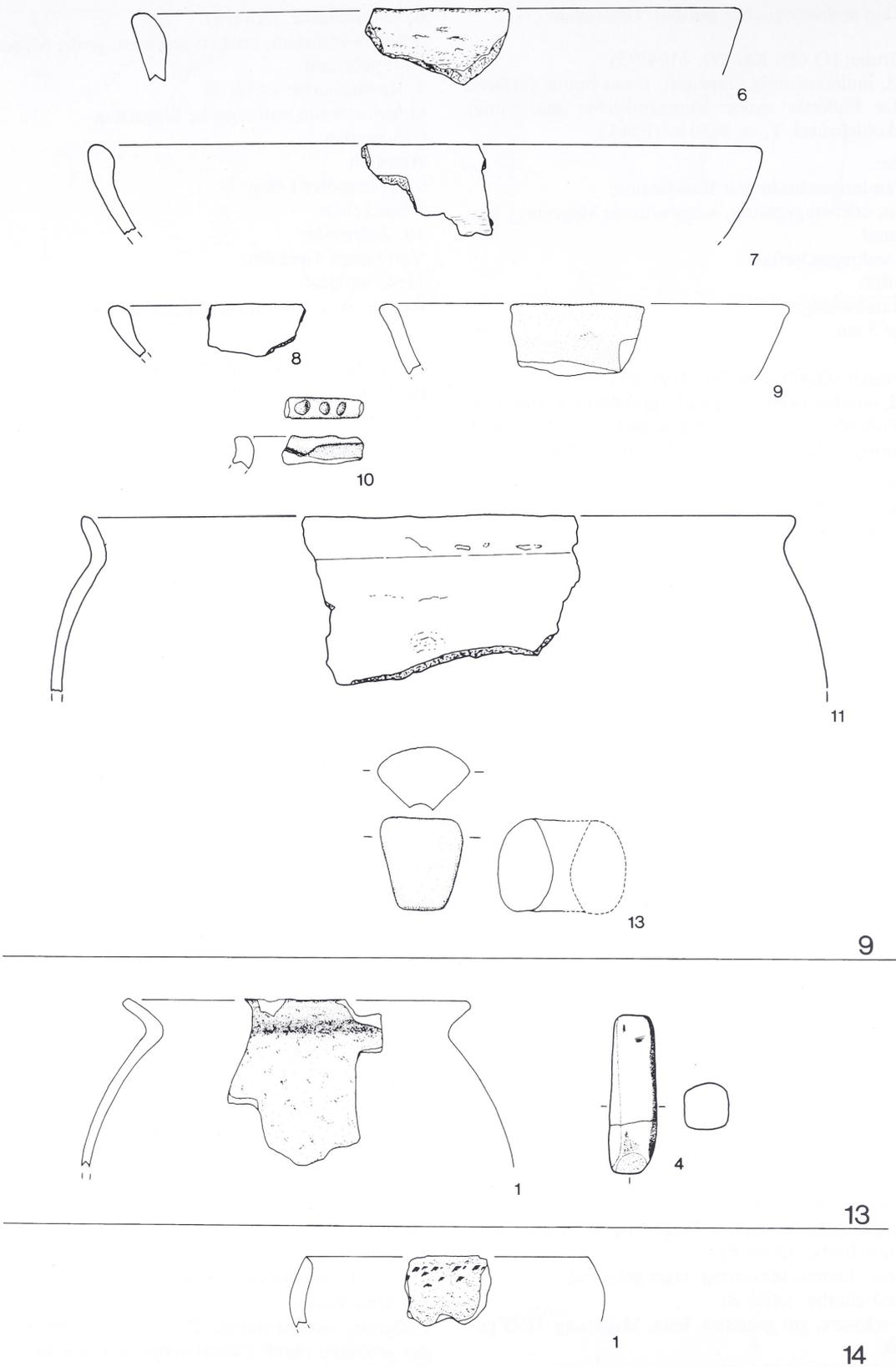


Abb. 7 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 9 Grube (Eisenzeit), 13 Grube, 14 Grube. M 1:3.

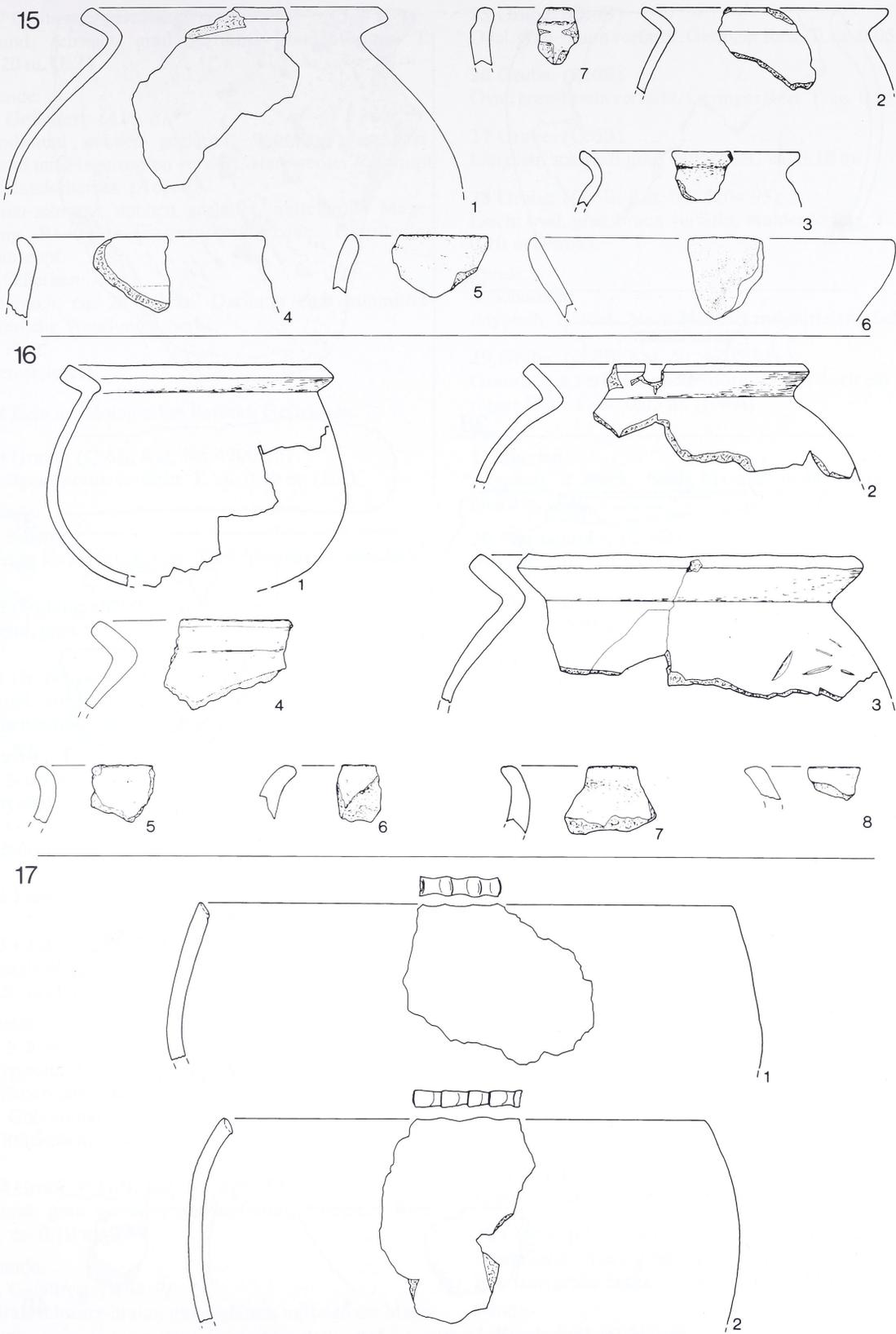


Abb. 8 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 15 Grube, 16 Grubenhaus, 17 Grube (Eisenzeit). M 1:3.

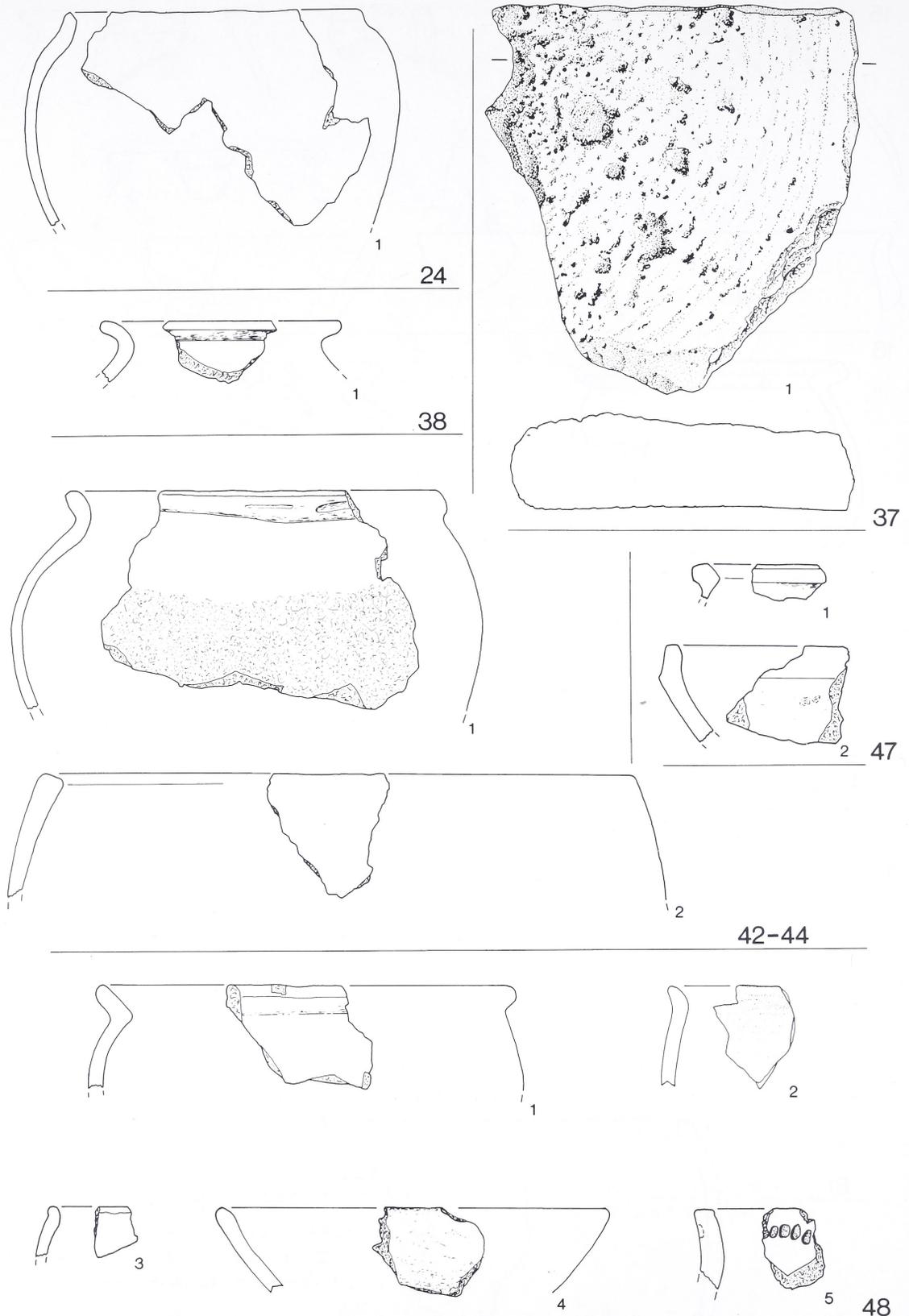


Abb. 9 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 24 Grube, 37 Grube, 38 Grube, 42-44 Gruben (Eisenzeit), 47 Grube (Eisenzeit),  
48 Grube (Eisenzeit). M 1:3.

**17** Grube: (Q:6B; Kat. Nr. 4199:95)

Rund, schwach grau verfärbt. Muldenförmig. T. 0,20 m. (EZ)

Funde:

1. Gefäßrest: (*Abb. 8*)

Rotbraun, uneben geglättet, Wandung geschlickt. Rand mit Fingertupfen verziert. Harpstedter Rauhtopf

2. Randscherbe: (*Abb. 8*)

Grau-schwarz, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung. Rand mit Fingertupfen verziert. Harpstedter Rauhtopf.

3. Scherben:

Atypisch, ca. 20 Stücke. Darunter eine frühmittelalterliche Wandungsscherbe.

4. Flint:

Kernsteinrest

**18** Kein archäologischer Befund. Gestrichen.

**19** Grube: (Q:6B; Kat. Nr. 4200:95)

Hellgrau-braun verfärbt. T. ca. 0,30 m. (EZ)

Funde:

1. Scherben:

Einige kleine Stückchen. Nach Machart eisenzeitlich.

**20** Pfostengrube: (Q:6B; Bef. 20)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,40 m.

**21** Grube: (Q:6B; Ktl.Nr. 4201:95)

Rund, nur noch schwach grau-braun verfärbt. Wahrscheinlich letzter Rest einer Grube. (EZ)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 4 Stück. Nach Machart eisenzeitlich.

2. Gebrannter Lehm:

2 Stückchen.

**22** Kein archäologischer Befund. Gestrichen.

**23** Grube: (Q:6B; Kat. Nr. 4202:95)

Länglich, grau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,50 m (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 16 Stück. Nach Machart eisenzeitlich und frühmittelalterlich.

2. Gebrannter Lehm:

3 Stückchen.

**24** Grube: (Q:6B; Kat. Nr. 4203:95)

Rund, grau verfärbt, muldenförmig. Geringer Rest. T. ca. 0,10 m.

Funde:

1. Gefäßrest: (*Abb. 9*)

Grau-schwarz-braun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.

2. Scherben:

Atypisch, 3 Stück.

**25** Grube: (Q:6B)

Oval, grau-braun verfärbt. Geringer Rest. T. ca. 0,05 m.

**26** Grube: (Q:6B)

Oval, grau-braun verfärbt. Geringer Rest. T. ca. 0,05 m.

**27** Grube: (Q:6B)

Länglich, schwach grau verfärbt. T. ca. 0,10 m.

**28** Grube: (Q:6B; Kat. Nr. 4204:95)

Leicht oval, grau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,10 m (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 2 Stück. Nach Machart frühmittelalterlich.

**29** Grube: (Q:6B; Kat. Nr. 4205:95)

Grau-braun verfärbt, muldenförmig. Nur noch ein geringer Rest. T. ca. 0,05 m. (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 2 Stück. Nach Machart wohl frühmittelalterlich.

**30** Pfostengrube: (Q:6B)

Rund, leicht grau verfärbt. T. ca. 0,20 m.

**31** Pfostengrube: (Q:6A)

Rund, schwach grau verfärbt. T. ca. 0,20 m.

**32** Grube: (Q:6A)

Rund, schwach grau verfärbt. Letzter Rest einer Grube. T. ca. 0,03 m.

**33** Grube (Q: 6A; Kat. Nr. 4206:95)

Rund, schwach grau verfärbt, kaum sichtbar. Wahrscheinlich letzter Rest einer Grube. (EZ)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 2 Stück. Nach Machart eisenzeitlich.

**34** Grube: (Q:6A)

Rund, leicht grau verfärbt. In der Füllerde ein Stück gebrannter Muschelkalk. T. ca. 0,20 m.

**35** Kein archäologischer Befund. Tierbau. Gestrichen.

**36** Kein archäologischer Befund. Gestrichen.

**37** Grube: (Q:4C; Ktl.Nr. 4207:95)

Rund, grau-braun verfärbt. Geringer Rest. T. ca. 0,10 m (FMA)

Funde:

1. Mahlstein: (*Abb. 9*)

Quarzit, grau. Fragment einer Drehmühle.

**38** Grube: (Q: 4B; Kat. Nr. 4208:95)

Leicht oval, braun-grau verfärbt. Auf der Sohle mehrere faustgroße Steine. T. ca. 0,30 m (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 9*)

Rotbraun, gut geglättet, gröbere Magerung. Hart gebrannt.

2. Scherben:  
Atypisch. 7 Stück.
3. Gebrannter Lehm:  
Mehrere Stückchen.
4. Schleifstein:  
Hellgrau, Quarzit
5. Holzkohle:  
Einige kleine Stückchen.

**39** Kein archäologischer Befund. Gestrichen. Daraus eine neuzeitliche Wandungsscherbe.  
(Katl.Nr. 4209:95)

**40** Grube: (Q:4B)  
Rund, grau-schwarz verfärbt. T. ca. 0,30 m.

**41** Pflögrube: (Q:4B)  
Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,25 m.

**42–44** Gruben: (Q:4B; Kat. Nr. 4210:95)  
Unregelmäßig, grau-braun, vermutlich die Reste mehrerer Gruben. (EZ)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Grau-schwarz-braun, Gefäßunterteil geschlickt.
2. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
3. Scherben:  
Atypisch. 4 Stück.

**45** Grube: (Q:4B; Kat. Nr. 4211:95)  
Rund, grau-braun verfärbt, nur noch schwach sichtbar. Wahrscheinlich letzter Rest einer Grube. (EZ)

Funde:

1. Scherbe:  
Atypisch. Nach Machart eisenzeitlich.

**46** Grube: (Q:4B)  
Unregelmäßig, grau verfärbt. T. ca. 0,05 m

**47** Grube: (Q:3B; Kat. Nr. 4212:95)  
Oval, grau verfärbt. Im Bereich der Sohle dunkler und mit Holzkohle durchsetzt. T. ca. 0,40 m. (EZ)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Grau, gut geglättet, feinere Magerung.
2. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Rotbraun, uneben geglättet, grobe Magerung.
3. Scherben:  
Atypisch. 7 Stück.
4. Gebrannter Lehm:  
4 kleinere Stücke.
5. Holzkohle:  
Einige kleinere Stückchen.

**48** Grube: (Q:3B; Kat. Nr. 4213:95)  
Leicht oval, hellgrau-braun verfärbt. Sohle unregelmäßig tief. Größte Tiefe ca. 0,40 m. (EZ)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 9*)

Schwarz, gut geglättet, feine Magerung mit größerem Anteil.

2. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
3. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Dunkelbraun, gut geglättet, feine Magerung.
4. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Schale.
5. Randscherbe: (*Abb. 9*)  
Hell-dunkelbraun, uneben geglättet, grobe Magerung. Riesenbecher.
6. Bodenscherbe:  
Braun, grobe Magerung. In der Innenwandung ein Getreidekornabdruck.
7. Scherben:  
Atypisch. 8 Stück.

**49** Grube: (Q:3C; Kat. Nr. 4214:95)  
Länglich, hellgrau-braun verfärbt. Sohle unregelmäßig eingetieft. Größte Tiefe ca. 0,70 m. (EZ)

Funde:

1. Gefäß: (*Abb. 10*)  
Schwarz-braun, Oberteil gut geglättet, Unterteil geschlickt. Mittelgrobe Magerung.
2. Gefäß: (*Abb. 10*)  
Randbereich schwarz, sonst rotbraun, Unterteil leicht geschlickt. Mittelgrobe Magerung.
3. Gefäß: (*Abb. 10*)  
Randbereich schwarz, gut geglättet, Unterteil dunkelbraun, geschlickt. Grobe Magerung.
4. Randscherbe: (*Abb. 10*)  
Randbereich schwarz, Unterteil dunkelbraun, geschlickt. Grobe Magerung.
5. Randscherbe: (*Abb. 10*)  
Dunkelbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.
6. Randscherbe: (*Abb. 10*)  
Dunkelbraun, uneben geglättet, grobe Magerung.
7. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
8. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, feinere Magerung.
9. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
10. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
11. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Schwarz, gut geglättet, feinere Magerung.
12. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Schwarz, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.
13. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Schwarz, gut geglättet, feinere Magerung.
14. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Schwarz, gut geglättet, feine Magerung.
15. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau, gut geglättet, feine Magerung.
16. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau, uneben geglättet, feine Magerung.
17. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-braun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.

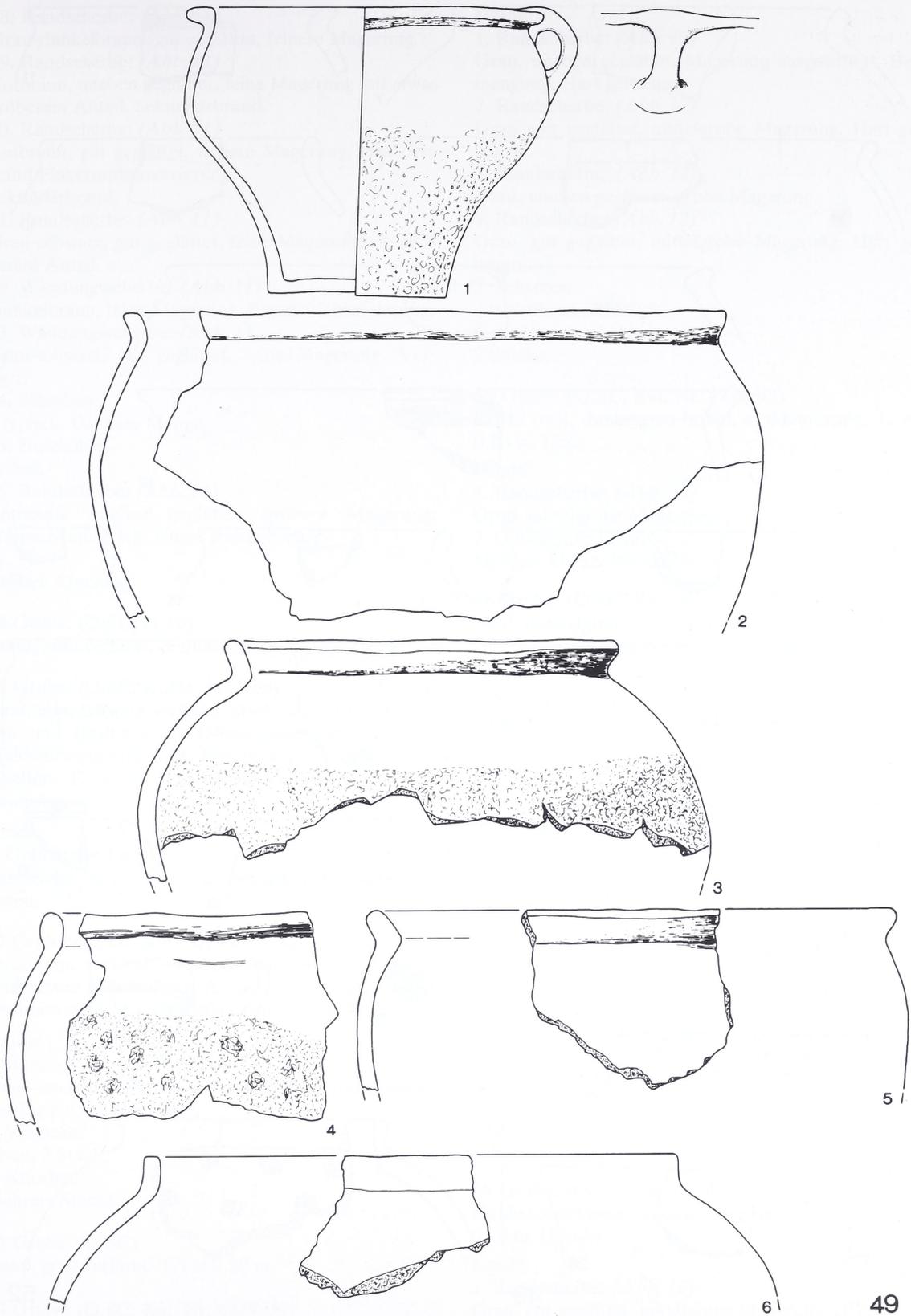


Abb. 10 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 49 Grube (Eisenzeit).

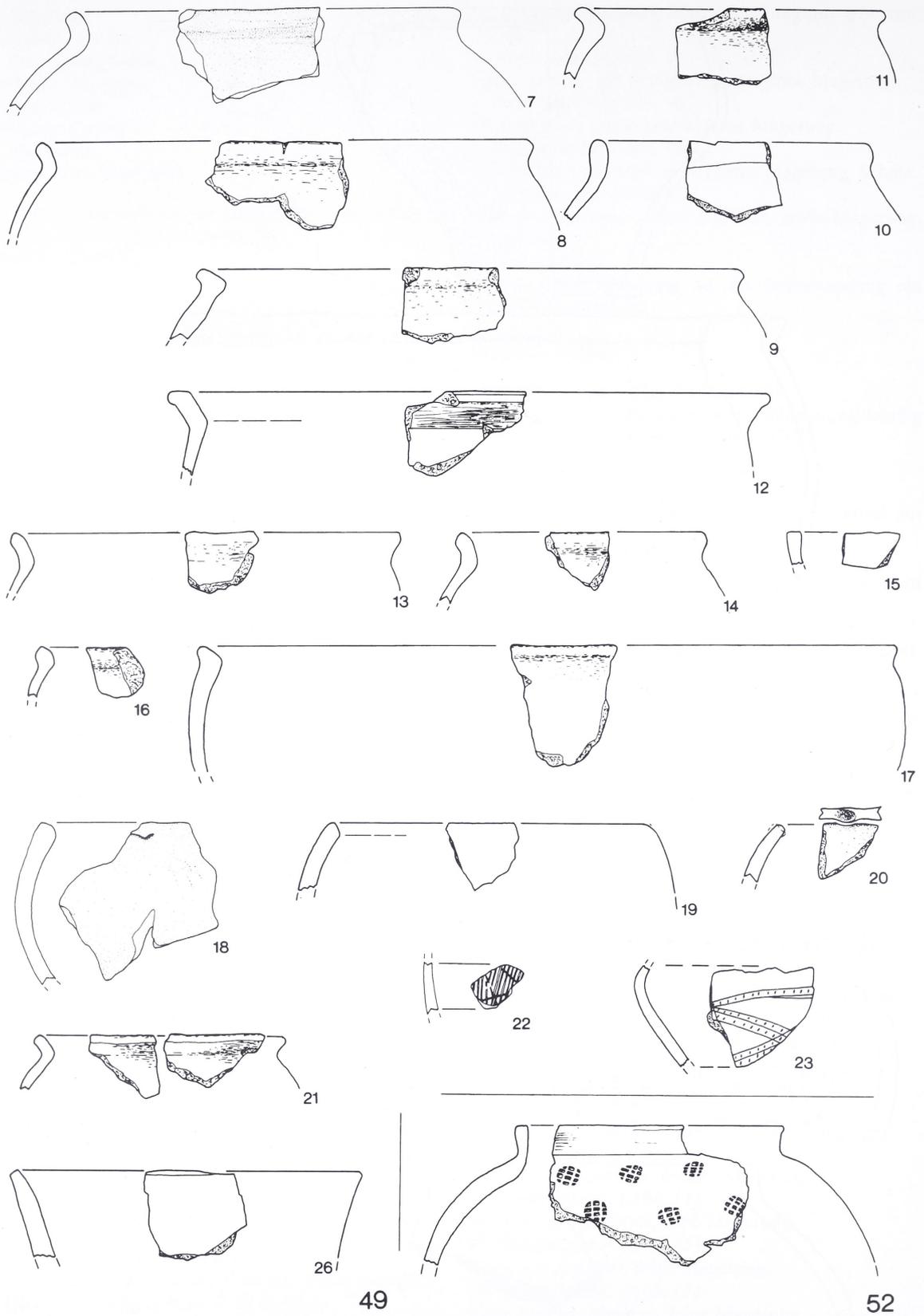


Abb. 11 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 49 Grube (Eisenzeit), 52 Grube. M 1:3.

18. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-dunkelbraun, gut geglättet, feinere Magerung.
19. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Rotbraun, uneben geglättet, feine Magerung mit etwas größerem Anteil. Sekundärbrand.
20. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Rotbraun, gut geglättet, feinere Magerung. Auf dem Rand Fingertupfenverzierung.  
Sekundärbrand.
21. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, feine Magerung mit größerem Anteil.
22. Wandungsscherbe: (*Abb. 11*)  
Dunkelbraun, feine Magerung. Besenstrichverzierung.
23. Wandungsscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, feine Magerung. Verziert.
24. Scherben:  
Atypisch. Größere Menge.
25. Holzkohle:  
Brösel.
26. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Rotbraun, uneben geglättet, gröbere Magerung. Wahrscheinlich von einem Riesenbecher.
27. Flint:  
Kleiner Abschlag.

**50** Grube: (Q:8E; Q:5b)  
Rund, grau verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,10 m.

**51** Grube: (Q:8E; KtlNr. 4215:95)  
Oval, grau-schwarz verfärbt. Stark mit Holzkohlebröseln und Resten einer Ofenwandung angereichert. Muldenförmig eingetieft. Nur noch ein geringer Rest erhalten. T. ca. 0,05 m. Wahrscheinlich Rest eines Rennofens.

Funde:  
1. Gebrannter Lehm:  
Zahlreiche Stückchen mit anhaftenden Schlackeresten.

**52** Grube: (Q:8E; Kat. Nr. 4216:95)  
Oval, grau verfärbt, muldenförmig. Stark mit Holzkohleresten angereichert. An der Grabungskante angeschnitten, nicht vollständig untersucht. (FMA)

Funde:  
1. Randscherbe: (*Abb. 11*)  
Grau, uneben geglättet, grobe Magerung. Stempelverzierung auf der Wandung.  
2. Schlacke:  
Eisen, 3 Stück.  
3. Knochen:  
Mehrere Stücke.

**53** Grube: (Q:8E)  
Rund, grau verfärbt. T. ca. 0,20 m.

**54** Grube: (Q:8C; Kat. Nr. 4217:95)  
Oval, grau verfärbt, muldenförmig, T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:  
1. Randscherbe: (*Abb. 12*)  
Grau, uneben geglättet, Magerung ausgewittert. Beimengung. Hart gebrannt.  
2. Randscherbe: (*Abb. 12*)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt.  
3. Randscherbe: (*Abb. 12*)  
Grau, uneben geglättet, grobe Magerung.  
4. Randscherbe: (*Abb. 12*)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt.  
5. Scherben:  
Atypisch, ca. 20 Stück.  
6. Gebrannter Lehm:  
2 Stücke.

**55** Grube: (Q:8C; Kat. Nr. 4218:95)  
Leicht oval, dunkelgrau-braun, muldenförmig. T. ca. 0,10 m. (EZ)

Funde:  
1. Randscherbe: (*Abb. 12*)  
Grau, mittelgrobe Magerung.  
2. Gebrannter Lehm:  
Mehrere kleine Stückchen.

**56** Grube: (Q:8C; Kat. Nr. 4219:95)  
Oval, dunkelgrau-braun. Stark mit gebranntem Lehm angereichert, muldenförmig. T. ca. 0,20 m. (EZ)

Funde:  
1. Scherben:  
Atypisch, 4 Stück.  
2. Gebrannter Lehm:  
Mehrere größere und kleinere Stücke.

**57** Grube: (Q:8C; Kat. Nr. 4220:95)  
Rund, dunkelgrau-braun verfärbt. T. ca. 0,20 m. In die eisenzeitliche Grube Nr. 56 eingetieft. Von der Anordnung her muß es sich um eine frühmittelalterliche Pfostengrube handeln.

Funde:  
1. Scherben:  
Atypisch, 2 Stück. Von der Machart eisenzeitlich.

**58** Grube: (Q:8C; Kat. Nr. 4221:95)  
Rund, grau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,20 m. (FMA)

Funde:  
1. Scherben:  
Atypisch, 2 Stück. Von der Machart frühmittelalterlich.

**59** Grube: (Q:8C; Kat. Nr. 4222:95)  
Dunkelgrau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:  
1. Randscherbe: (*Abb. 12*)  
Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. (EZ)  
2. Scherbe:  
Atypisch. Von der Machart frühmittelalterlich.

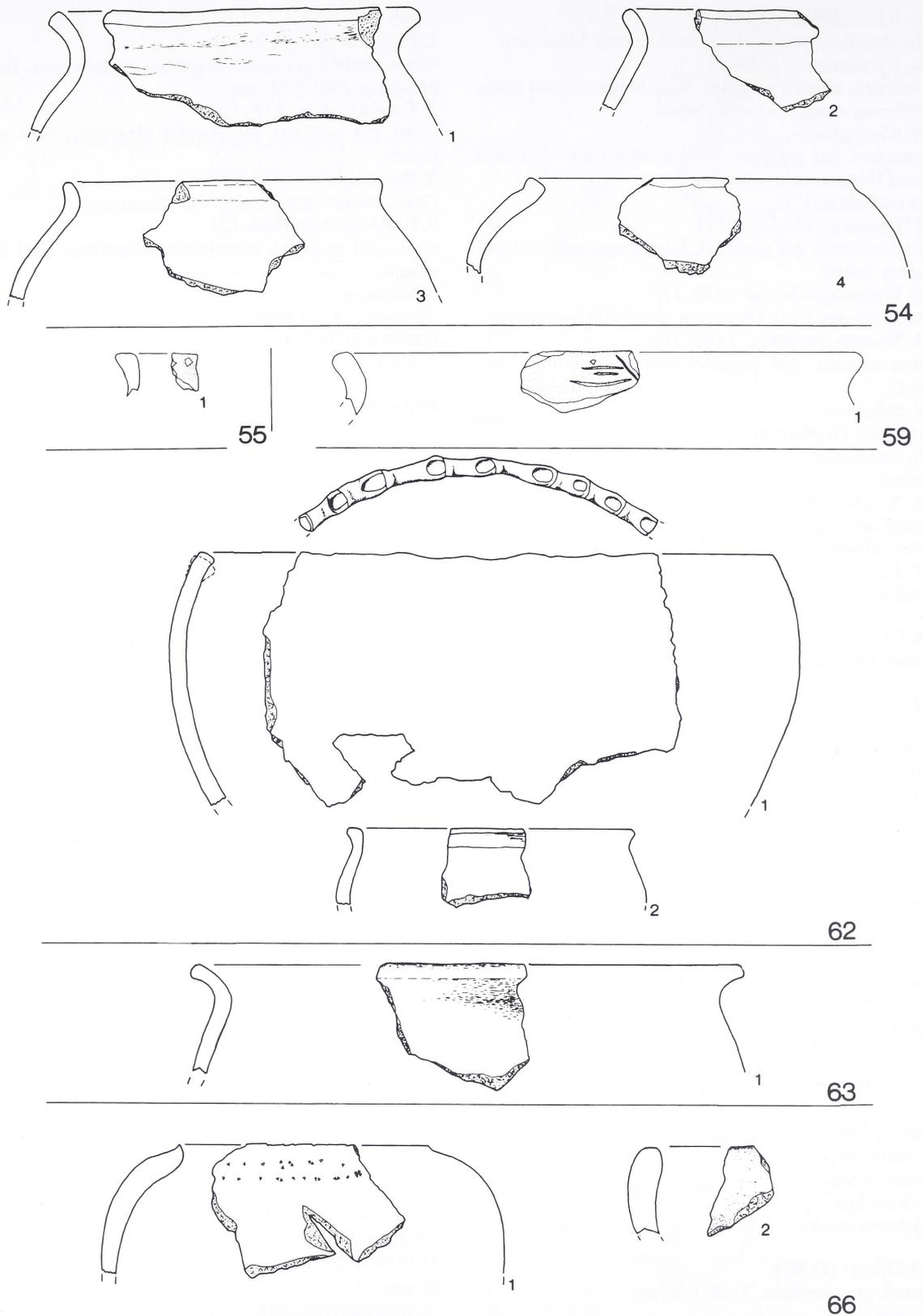


Abb. 12 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 54 Grube, 55 Grube (Eisenzeit), 59 Grube, 62 Grube (Eisenzeit), 63 Grube,  
66 Grube. M 1:3.

**60** Eisennagel: (Q:7F; Kat. Nr. 4223:95)

Aus einem neuzeitlichen Weg. Wahrscheinlich rezent.

**61** Grube: (Q:7E; Kat. Nr. 4224:95)

Dunkelgrau-braun verfärbt. T. ca. 0,30 m.

Funde:

1. Gebrannter Lehm:

2 Stückchen.

**62** Grube: (Q:7E; Kat. Nr. 4225:95)

Oval, graubraun verfärbt. Sohle muldenförmig. Geringer Rest. T. ca. 0,15 m. (EZ)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 12*)

Grau-braun, uneben geglättet, grobe Magerung. Rand mit Fingertupfenverzierung.

2. Randscherbe: (*Abb. 12*)

Schwarz.

3. Scherben:

Atypisch, 8 Stück.

4. Gebrannter Muschelkalk:

Größeres Stück.

**63** Grube: (Q:7E; Kat. Nr. 4226:95)

Rund, grau verfärbt. Auf der Sohle eine grobe Steinpackung. Es könnte sich um die Reste eines Ofens handeln. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 12*)

Grau-rotbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.

2. Knochen:

Splitter, 2 Stückchen.

**64** Grube: (Q:7E; Kat. Nr. 4227:95)

Nahezu rund, grau-braun verfärbt. Geringer Rest. T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:

1. Schleifstein:

Grau, feinkörnig, 4,5 x 6,5 x 1,6 cm.

**65** Grube: (Q:7D; Kat. Nr. 4228:95)

Leicht oval, grau-braun, muldenförmig. T. ca. 0,25 m. (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 3. Stück.

2. Holzkohle:

3 Stückchen.

**66** Grube: (Q:7C; Kat. Nr. 4229:95)

Rund, hellgrau-braun verfärbt, muldenförmig, T. ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 12*)

Grau-braun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt. Unterhalb des Randes imitierte Rollstempverzierung.

2. Randscherbe: (*Abb. 12*)

Grau-braun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.

3. Scherben:

Atypisch, 10 Stück.

4. Gebrannter Lehm:

Kleines Stückchen.

**67** Grube: (Q:7B; Kat. Nr. 4230:95)

Rund, grau-braun verfärbt. Geringer Rest. T. ca. 0,05 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Grau, unben geglättet, mittelgrobe Magerung. Hart gebrannt.

2. Scherben:

Atypisch, 2 Stück.

**68** Grube: (Q:7A; Kat. Nr. 4231:95)

Leicht oval, hellgrau-braun verfärbt, muldenförmig. Nur noch ein Rest vorhanden. T. ca. 0,10 m. (EZ)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Dunkelbraun, uneben geglättet, grobe Magerung.

2. Gefäßrest: (*Abb. 13*)

Grau-schwarz, gut geglättet, feinere Magerung.

3. Scherben:

Atypisch, 7 Stück.

4. Holzkohle:

1 Stückchen.

**69** Grube: (Q:6A; Kat. Nr. 4232:95)

Oval, hellgrau-braun verfärbt. In der Füllerde geringe Holzkohlepartikel. T. ca. 0,04 m. (EZ)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 20 Stück. Von der Machart eisenzeitlich.

2. Gebrannter Lehm:

1 kleineres Stückchen.

3. Holzkohle:

Mehrere Stückchen.

**70** Grube: (Q:7A; Kat. Nr. 4233:95)

Länglich, grau-braun, muldenförmig. T. ca. 0,20 m. (FMA)

Funde:

1. Scherbe:

Braun, gut geglättet, grobe Magerung. Ansatz zum Rand. Kugeltopf.

2. Scherben:

Atypisch, 4 Stück.

3. Schlacke:

Eisen, 3 Stücke.

**71** Grube: (Q:7A; Kat. Nr. 4234:95)

Oval, grau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,20 m. (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, ca. 10 Stück. Von der Machart mittelalterlich.

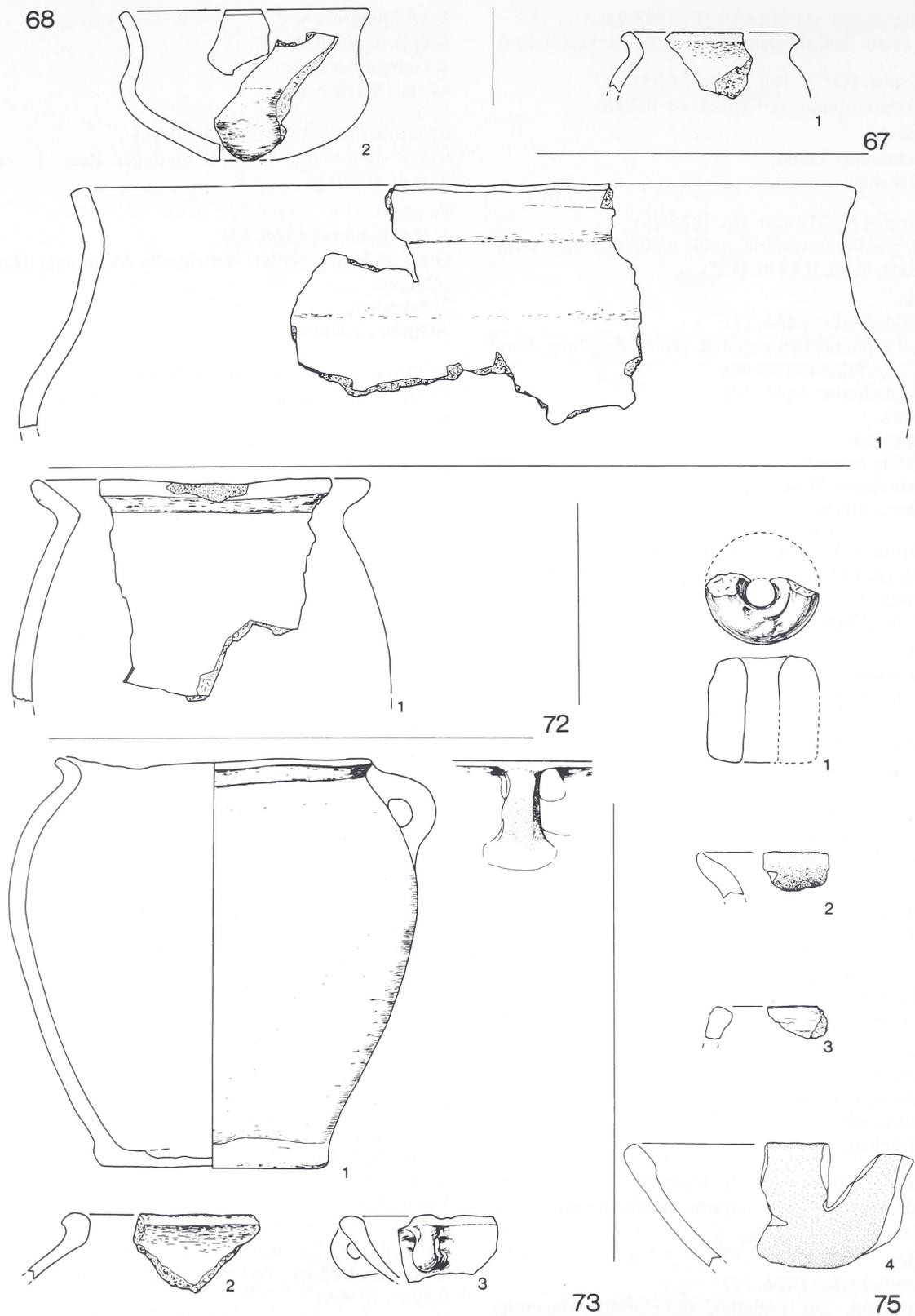


Abb. 13 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 67 Grube, 68 Grube (Eisenzeit), 72 Grube, 73 Grube (Eisenzeit),  
75 Grube. M 1:3.

**72** Grube: (Q:7A; Kat. Nr. 4235:95)

Oval, dunkelgrau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,40 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Rotbraun, gut geglättet, mittelgrobe Magerung.

2. Scherben:

Atypisch, 7 Stück.

3. Gebrannter Lehm:

Mehrere Stücke.

4. Holzkohle:

Mehrere Stückchen.

**73** Grube: (Q:5B; Kat. Nr. 4236:95)

Leicht oval, grau verfärbt. Nur noch im Sohlenbereich nachweisbar.

Funde:

1. Gefäß: (*Abb. 13*)

Grau-rotbraun, gut geglättet, grobe Magerung.

2. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Schwarz, sorgfältig geglättet, feinere Magerung.

3. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Grau-braun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung.

4. Scherben:

Atypisch.

**74** Grube: (Q:5B)

Annähernd rund, hellgrau-braun verfärbt. T. ca. 0,10 m.

**75** Pfostengrube: (Q:5B; Kat. Nr. 4237:95)

Rund, grau-braun verfärbt, muldenförmig. T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:

1. Webgewicht: (*Abb. 13*)

Hellbraun, Sekundärbrand.

2. Randscherben: (*Abb. 13*)

Rotbraun, grobe Magerung. 2 Stück.

3. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Grau, mittelgrobe Magerung.

4. Randscherbe: (*Abb. 13*)

Grau, gut geglättet, feine Magerung. Schale. (EZ)

5. Scherben:

Atypisch, 8 Stück.

6. Gebrannter Lehm:

1 Stückchen.

**76** Pfostengrube: (Q:5B; Kat. Nr. 4238:95)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,10 m. (FMA)

Funde:

1. Wandungsscherbe:

Atypisch. Von der Machart frühmittelalterlich.

**77** Pfostengrube: (Q:5B; Kat. Nr. 4239:95)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,20 m.

Funde:

1. Gebrannter Lehm:

2 Stückchen.

**78** Pfostengrube: (Q:5B; Kat. Nr. 4240:95)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,30 m.

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 2 Stück. Von der Machart eisenzeitlich.

2. Knochen:

Einige Brösel.

**79** Pfostengrube: (Q:5B; Kat. Nr. 4241:95)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,20 m. Wegen seiner Stellung zum Pfostenhaus gehörig.

Funde:

1. Gebrannter Lehm:

2 Stückchen.

**80** Pfostengrube: (Q:5B; Kat. Nr. 4242:95)

Rund, grau-braun verfärbt. T. noch ca. 0,40 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Grau-schwarz, gut geglättet, ausgewitterte Magerung. Sekundärbrand.

2. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Grau, gut geglättet, feinere Magerung mit grobem Anteil.

3. Scherben:

Atypisch, 8 Stück. Eine Wandungsscherbe, feine Magerung. Drehscheibenware.

4. Gebrannter Lehm:

1 Stückchen.

5. Eisenfragment:

Rechtwinklig gebogen, Schenkellänge 3 bzw. 6 cm. Querschnitt rechteckig. Nicht identifizierbar.

**81** Pfostengrube: (Q:4C; Kat. Nr. 4243:95)

Rund, grau-braun verfärbt, nur noch ein muldenförmiger Rest vorhanden. T. ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 3 Stück.

2. Haken:

Eisen, Länge 7 cm, Querschnitt rechteckig. Am Ende rechtwinklig umgeschlagen. Wohl rezent.

**82** Pfostengrube: (Q:5C; Kat. Nr. 4244:95)

Rund, grau verfärbt. T. noch ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. Sekundärbrand.

**83** Kein archäologischer Befund. Gestrichen.

**84** Grube: (Q:5C)

Rund, hellgrau-braun. T. ca. 0,20 m. Wegen seiner Stellung zum Pfostenhaus gehörig.

**85** Pfostengrube: (Q:5C; Kat. Nr. 4245:95)

Rund, dunkelgrau-braun verfärbt. T. ca. 0,20 m. (FMA)

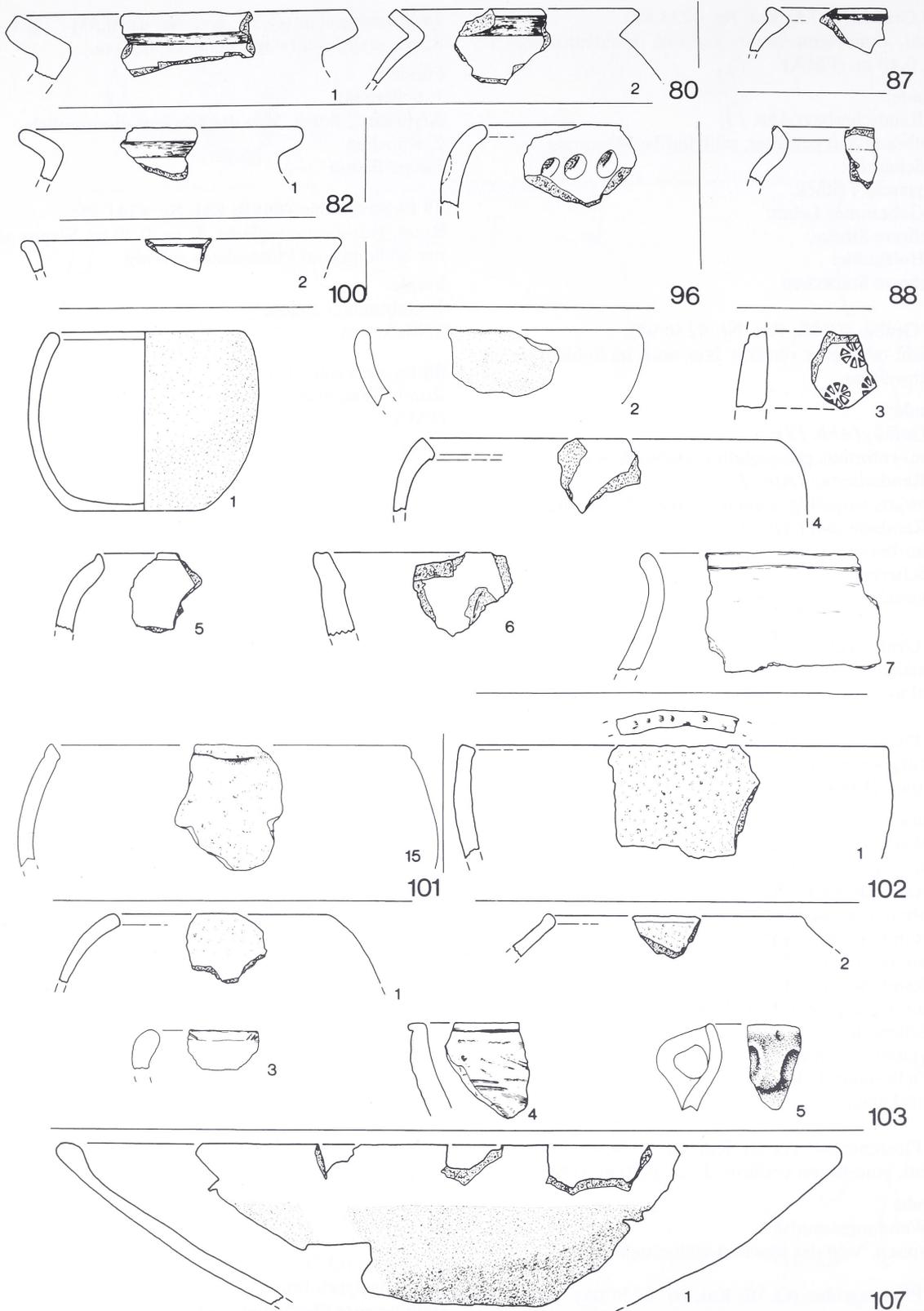


Abb. 14 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 80 Grube, 82 Grube, 87 Grube (Eisenzeit), 88 Grube, 96 Grube, 100 Grube,  
101 Grube, 102 Grube (Eisenzeit), 103 Grubenhaus, 107 Scherbenkonzentration (Eisenzeit). M 1:3.

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 2 Stück. Von der Machart mittelalterlich.

**86** Pfostengrube: (Q:5C)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,20 m.

**87** Grube: (Abb. 14; Q:5C; Kat. Nr. 4246:95)

Rund, hellgrau-braun. Geringer Rest. T. ca. 0,10 m. (EZ)

Funde:

1. Randscherben: (Abb. 14)

Grau, gut geglättet, feinere Magerung.

2. Scherben:

Atypisch, 8 Stück.

**88** Grube: (Q:5C; Kat. Nr. 4247:95)

Annähernd rund, grau-schwarz verfärbt. Im unteren Bereich intensiv von Holzkohle verfärbt. In der Füllerde Steine und gebrannter Lehm. T. ca. 0,40 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe (Abb. 14)

Grau, uneben geglättet, feinere Magerung.

2. Scherben:

Atypisch, 2 Stück. Eine davon eisenzeitlich.

3. Gebrannter Lehm:

Mehrere Stücke.

**89** Grube: (Q:5C)

Rund, hellgrau-braun, letzter Rest. T. ca. 0,03 m.

**90** Pfostengrube: (Q:8C)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,05 m.

**91** Pfostengrube: (Q:8C)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,10 m.

**92** Pfostengrube: (Q:8C)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,03 m. Wegen seiner Stellung zum Pfostenhaus gehörig.

**93** Pfostengrube: (Q:8C)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,03 m. Wegen seiner Stellung zum Pfostenhaus gehörig.

**94** Grube: (Q:8B; Kat. Nr. 4248:95)

Rund, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,35 m. (FMA)

Funde:

1. Scherben:

Atypisch, 5 Stück, von der Machart mittelalterlich.

2. Schlacke:

Eisen, 1 kleineres Stück.

**95** Grube: (Q:8B)

Oval, grau-braun verfärbt. T. ca. 0,03 m.

**96** Grube: (Q:8B; Kat. Nr. 4249:95)

Rund, grau-braun verfärbt, T. ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (Abb. 14)

Grau-braun, gut geglättet, grobe Magerung. Im Umbruch umlaufendes Band mit Fingertupfen.

(FMA)

2. Scherben:

Atypisch, 2 Stück.

3. Zahnrest:

Tierisch, zerfallen.

**97–99** Keine archäologischen Befunde.

**100** Grubenhaus: (Q:8B; Kat. Nr. 4250:95)

Quadratisch, grau verfärbt. Nur noch ein geringer Rest der Sohle vorhanden. T. ca. 0,03 m. An zwei gegenüberliegenden Seiten jeweils 3 Pfostengruben. Dm. ca. 0,25 m T. ca. 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Wandungsscherben:

Atypisch, 3 Stück.

2. Randscherbe: (Abb. 14)

Grau, gut geglättet, feine Magerung.

3. Scherben:

Atypisch, 9 Stück.

**101** Grube: (Q:8B; Kat. Nr. 4251:95)

Rechteckig, ca. 1,00 x 1,30 m. Grau verfärbt. Scharfe Abgrenzung zum gewachsenen Boden. Überwiegend frühmittelalterliches Fundmaterial.

Funde:

1. Gefäß: (Abb. 14)

Grau-schwarz, uneben geglättet, grobe Magerung. Hart gebrannt. (FMA)

2. Randscherbe: (Abb. 14)

Rotbraun, uneben geglättet, feinere Magerung mit größerem Anteil. (FMA)

3. Wandungsscherbe: (Abb. 14)

Rotbraun, gut geglättet, feinere Magerung. Stempelverzierung. Sekundärbrand. (FMA)

4. Randscherben: (Abb. 14)

Grau-schwarz, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung. (FMA)

5. Randscherbe: (Abb. 14)

Grau-dunkelbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung. (FMA)

6. Randscherbe: (Abb. 14)

Braun, uneben geglättet, grobe Magerung. Möglicherweise von einem Riesenbecher.

7. Randscherbe: (Abb. 14)

Grau-schwarz, uneben geglättet, grobe Magerung. (EZ)

8. Scherben:

Atypisch, ca. 20 Stück.

9. Gebrannter Lehm:

Mehrere Stückchen.

10. Bronze:

Brösel, nicht identifizierbar.

11. Eisenfragment:

0,5 x 9,0 cm. Im Querschnitt rund. Nagel oder Pfrim.

12. Eisenfragment:

Rechtwinklig abgebogen, Schenkellänge ca. 5,0 cm. Im Querschnitt rund. Nicht identifizierbar.

13. Eisenschlacke:

2 Stück.

14. Holzkohle:

Brösel.

15. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Rotbraun, uneben geglättet, gröbere Magerung. Sekundärbrand. (FMA)

**102** Grube: (Q:8A; Kat. Nr. 4252:95)

Leicht oval, grau-braun verfärbt. Nur noch ein geringer muldenförmig eingetiefter Rest erhalten. T. ca. 0,05 m. (EZ)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Grau-dunkelbraun, uneben geglättet, mittelgrobe Magerung. Auf dem Rand schwache Fingertupfenverzierung.

2. Scherben:

Atypisch, 5 Stück.

**103** Grubenhaus: (Q:8A; Kat. Nr. 4253:95)

Rechteckig, braun-grau verfärbt. Auf der Sohle eine fast durchgängige intensiv von Holzkohleresten verfärbte Schicht. Wahrscheinlich ist das Grubenhaus abgebrannt. An den Schmalseiten je drei Pfostengruben Dm ca. 0,25 x 0,30 m. (FMA)

Funde:

1. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Grau-braun, uneben geglättet, grobe Magerung. Hart gebrannt.

2. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Schwarz, uneben geglättet, grobe Magerung.

3. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Rotbraun, uneben geglättet, grobe Magerung. Hart gebrannt.

4. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Dunkelbraun, uneben geglättet, feinere Magerung.

5. Randscherbe: (*Abb. 14*)

Grau, feinere Magerung. Am Henkel Ansatz einer Schrägstrichverzierung.

6. Scherben:

Atypisch, ca. 80 Stück.

7. Gebrannter Lehm:

Mehrere Stücke.

8. Holzkohle:

Mehrere kleine Stückchen.

9. Eisenfragment:

Nagel?

10. Eisenfragment:

Wahrscheinlich Hufnagel, wohl rezent.

11. Eisenfragment:

Nagel?

**104** Kein archäologischer Befund. Gestrichen.

**105** Grube: (Q:5B)

Rund, grau-braun verfärbt. Nur noch ein letzter Rest vorhanden. T. ca. 0,05 m.

**106** Scherbenkonzentration: (Q:4B; Kat. Nr. 4254:95)

Nach dem Abtrag des Mutterbodens gefunden. Wahrscheinlich als letzter Rest einer Grube. (EZ)

Funde:

1. Gefäßrest: (*Abb. 15*)

Rotbraun, uneben geglättet, grobe Quarzmagerung.

**107** Scherbenkonzentration: (Q:1C; Kat. Nr. 4255:95)

Nach dem Abtrag des Mutterbodens gefunden. Wahrscheinlich als letzter Rest einer Grube. (EZ)

Funde:

1. Gefäßrest: (*Abb. 14*)

Dunkelbraun, Randbereich geglättet, sonst leicht geschlickt, mittelgrobe Magerung. Schale.

**108** Einzelfunde aus der Grabungsfläche: (Q:6F; FNr. 89; Kat. Nr. 4256:95 a)

Blech: Eisen, 2 x 7 cm. Leicht gebogen. Vielleicht eine abgebrochene Messerklinge.

**109** Eisenfragment: (Q:7C; FNr. 131; Kat. Nr. 4256:95 b)

Länge 1,5 cm. Nicht identifizierbar.

**110** Nagel: (Q:6D; FNr. 133; Kat. Nr. 4256:95 c)

Eisen, im Querschnitt rechteckig, nur die umgeschlagene Nadelspitze erhalten.

**111** Nagel: (Q:8C; FNr. 141; Kat. Nr. 4256:95 d)

Eisen, im Querschnitt rechteckig, Spitze abgebrochen.

**112** Nagel: (FNr. 142; Kat. Nr. 4256:95 e)

Eisen, rechteckiger Querschnitt, nur Schaft erhalten.

**113** Lesefunde Prof. Fauth: (Kat. Nr. 4258:95)

1. Randscherben: (*Abb. 15*)

20 Stück, etwa wie a–c. (EZ)

2. Randscherben: (*Abb. 15*)

13 Stück, etwa wie a. (EZ)

3. Randscherben: (*Abb. 15*)

7 Stück, etwa wie a. (EZ)

4. Randscherben: (*Abb. 15*)

2 Stück, etwa wie a. (EZ)

5. Randscherben: (*Abb. 15*)

35 Stück, etwa wie a–b. (FMA)

6. Randscherben: (*Abb. 15*)

4 Stück, etwa wie a. (FMA)

7. Scherben:

Atypisch, ca. 250 Stück.

**114** Lesefunde aus dem Bereich der Grabung und dem näheren Umfeld: (Kat. Nr. 4257:95)

1. Randscherbe: (*Abb. 15*)

Grau-schwarz, gut geglättet, organische Magerung. (FMA)

2. Randscherbe: (*Abb. 15*)

Grau-schwarz, sorgfältig geglättet, feine Magerung. (EZ)

3. Randscherbe: (*Abb. 15*)

Grau, gut geglättet, mittelgrobe Magerung. (EZ)

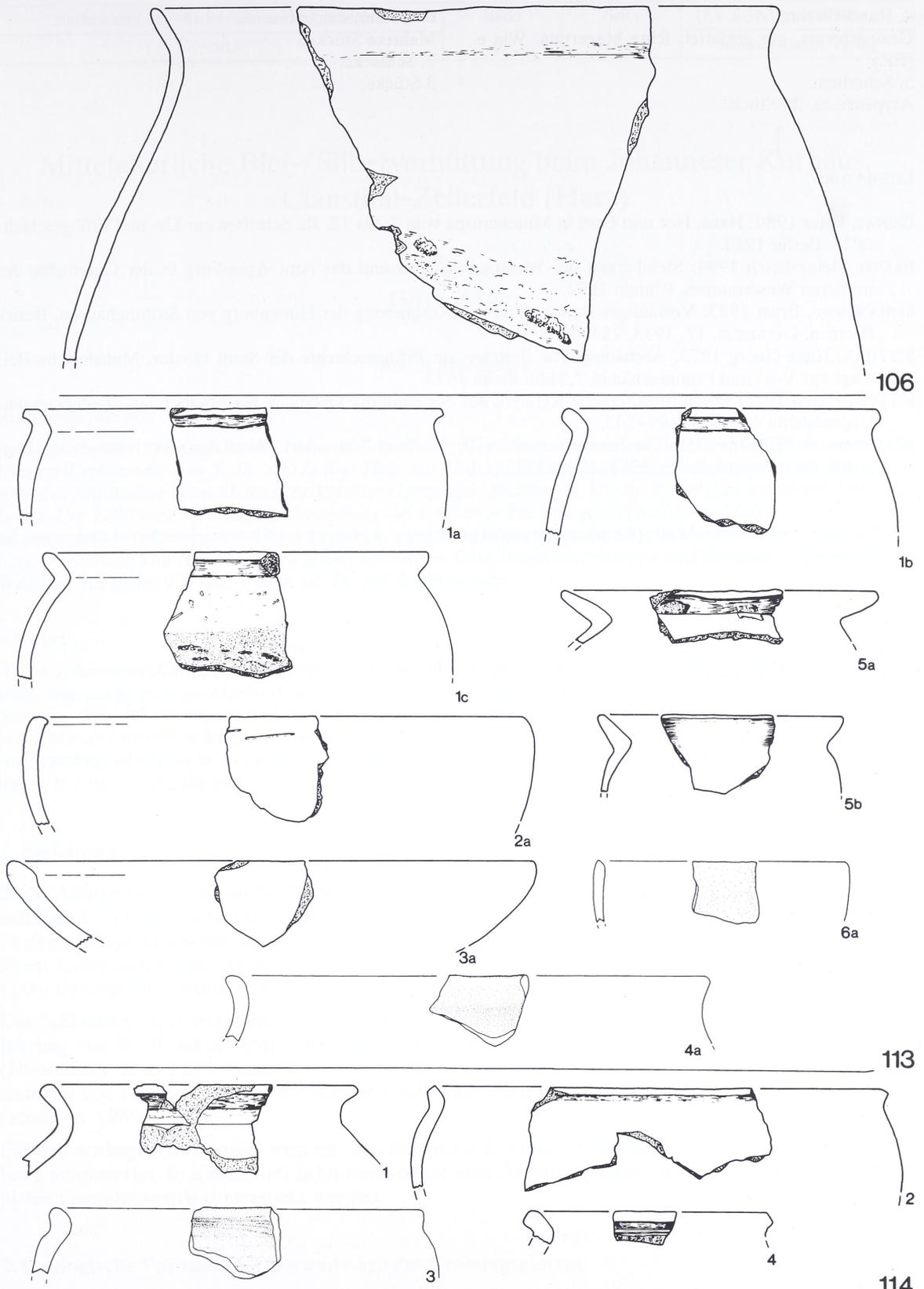


Abb. 15 Steinbergen, Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg.  
Frühmittelalterliche Siedlung. 106 Scherbenkonzentration (Eisenzeit), 113 Lesefunde, 114 Lesefunde. M 1:3.

4. Randscherbe: (*Abb. 15*)  
Grau-schwarz, gut geglättet, feine Magerung. Wie e.  
(EZ)  
5. Scherben:  
Atypisch, ca. 25 Stück.

6. Gebrannter Lehm:  
Mehrere Stücke.  
7. Schlacke:  
3 Stücke.

#### LITERATUR:

- DONAT, Peter 1980: Haus, Hof und Dorf in Mitteleuropa vom 7. bis 12. Jh. Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 33. Berlin 1980.
- FAUTH, Heinz-Erich 1994: Steinbergen der Wesergebirgs-Paß und das Amt Arensburg in der Geschichte des mittleren Weserraumes. Rinteln 1994.
- SPROCKHOFF, Ernst 1933: Vorläufiger Bericht über die Ausgrabung der Hünenburg von Stöttinghausen, Bezirk Bremen. *Germania*, 17, 1933, 213–221.
- STEPHAN, Hans-Georg 1973: Archäologische Beiträge zur Frühgeschichte der Stadt Höxter. *Münstersche Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 7. Hildesheim 1973.
- STEUER, Heiko 1975: Frühmittelalterliche Keramik aus der Siedlung Liebenau. *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte* 44, 1975, 199–243.
- WINKELMANN, Wilhelm 1958: Die Ausgrabungen in der Siedlung Warendorf (Westfalen). In: *Neue Ausgrabungen in Deutschland*. Berlin 1958, 492–517.

Zeichnungen: W. Köhne-Wulf (Bezirksregierung Hannover), J. Greiner (Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Hannover).